

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR DEZEMBER 2025

DEUTSCHE OPER: (Bismarckstraße 35)

*)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Fedora“ Umberto Giordano [1867 – 1948]. Oper in drei Akten. nach einem Libretto von Arturo Colautti, basierend auf Victorien Sardous Theaterstück „Fédora“. Inszenierung: Christof Loy. Zwischen Politthriller und Kriminalstück, tragischem Liebesdrama und packendem Psychogramm bewegt sich Umberto Giordanos FEDORA. Vorlage bildete das gleichnamige Theaterstück von Victorien Sardou, eben jenem französischen Dramatiker, der schon für Puccinis TOSCA Pate stand. Die umjubelte Uraufführung von FEDORA 1898 im Mailänder Tetro Lirico wurde zum musikhistorischen Großereignis, verhalf sie doch einer der größten Sängerlegenden zum Durchbruch: Enrico Caruso, welcher der heute berühmtesten Nummer, der Arie „Amor ti vieta“, einen Platz im kollektiven Gedächtnis verschaffte. In der Folge eroberte das Werk die internationale Opernwelt und wurde bald schon in Wien, Paris, Hamburg und an der New Yorker MET gespielt. Als größter Erfolg Giordanos neben ANDREA CHÉNIER begeistert FEDORA bis heute mit üppigen Klangfarben und ikonischen Melodien. Dabei wird im Geiste des Fin de Siècle eine weltbürgerliche Elite gezeichnet, deren private Verstrickungen ins Kreuzfeuer politischer Machenschaften geraten. In St. Petersburg erwartet Fürstin Fedora Romazoff freudig ihre Vermählung mit dem Grafen Wladimir Andrejewitsch, doch noch am Abend vor der Hochzeit verliert sie diesen in einem Schusswechsel. Als sie dem mutmaßlichen Mörder, Graf Loris Ipanoff, der Russland aus politischen Gründen verlassen musste, nach Paris folgt, um ihn zu stellen, gesteht dieser die Tat und seine Liebe zu ihr. Jedoch habe er seine eigene Frau beim Ehebruch in flagranti erwischt – mit Fedoras Gatten, der daraufhin das Feuer eröffnete. So war es lediglich Notwehr gegen den Untreuen. Für Fedora kommt diese Auskunft zu spät, denn sie hat bereits die russische Polizei auf Loris' Familie angesetzt. Zurückgezogen in den Schweizer Alpen holt diese Tatsache das Liebespaar ein, sodass die reumütige Fedora keine andere Wahl sieht, als sich das Leben zu nehmen. Dauer: 1 Stunde 45 Minuten / Keine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 2., 5. und 10. Dezember um 19:30 Uhr/ am 7. Dezember um 17 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €.

„Le nozze di Figaro“ Wolfgang Amadeus Mozart [1756 – 1791]. Die Hochzeit des Figaro. Commedia per musica in vier Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte. Inszenierung: Götz Friedrich. DIE HOCHZEIT DES FIGARO, Mozarts erste Zusammenarbeit mit dem Textdichter Lorenzo da Ponte, der später noch die Textbücher zu DON GIOVANNI und COSÌ FAN TUTTE verfassen sollte, basiert auf dem damals ebenso aktuellen wie umstrittenen französischen Lustspiel „La folle journée, ou Le Marriage de Figaro“ [1783 / 84] von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Eine Komödie über ein Dienerpaar, das sich erfolgreich gegen seine Herrschaft zur Wehr setzt, war im vorrevolutionären Paris der frühen achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts ein unerhörter Skandal. Dass da Ponte es schaffte, das Stück am Wiener Hof durchzusetzen, der ganz und gar nicht daran interessiert war, ein solch aufmüpfiges Spektakel auf die Bühne zu bringen, grenzt an ein Wunder. Mozart und da Ponte überarbeiteten die Handlung, milderten die gesellschaftliche Brisanz der Charaktere ein wenig und passten die Dramaturgie des Stücks den Bedingungen des Musiktheaters an, ohne dabei die Bedeutung der Vorlage zu verleugnen. Das Ergebnis war eine der vollkommensten musicalischen Komödien der Operngeschichte: Zeitlos in ihrer Menschlichkeit, raffiniert und voller überraschender Wendungen im Aufbau der Handlung und von einem überwältigenden musikalischen Reichtum, der jede einzelne der Figuren in ihrem Verhältnis zu sich selbst wie auch zu den anderen lebendig werden lässt. Dauer 3 Stunden 45 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 3. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 41,- €/ am 6. Dezember um 19 Uhr/ am 19. und 29. Dezember um 17 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €.

„Andrea Chenier“ Umberto Giordano [1867 – 1948]. Drama di ambiente storico in vier Akten. Libretto von Luigi Illica. Inszenierung: John Dew. Sommer 1789. Im Schloss der Contessa di Coigny wird ein Fest vorbereitet. Carlo Gérard, Diener im Hause der Contessa, schreit seinen Hass auf die Dekadenz der französischen Aristokratie heraus. Sein alter Vater muss von früh bis spät schufteten, er selbst, der mit der Tochter des Hauses, Maddalena di Coigny, aufgewachsen ist und sie heimlich, aber aussichtslos liebt, führt ein würdeloses Dasein als Lakai. Die politische Lage ist angespannt. Doch als die Ballgesellschaft schließlich eintrifft, versucht man sich mit Schäferspielen von den beunruhigenden Nachrichten aus Paris abzulenken. Unter den Gästen befindet sich auch der junge Dichter Andrea Chénier. Maddalena fordert ihn auf, eines seiner Gedichte vorzutragen. Er singt von der Liebe und beklagt die Ungerechtigkeit der herrschenden Zustände so eindringlich, dass sie tief betroffen den Saal verlässt. Da öffnen sich plötzlich die Türen und eine aufgewühlte Menschenmenge, angeführt von Gérard, schockt die Ballgäste. Doch der Contessa gelingt es, die Menschen zurückzuweisen. Der Tanz geht weiter. Fünf Jahre später tanzt niemand mehr. Paris zittert unter dem Regime Robespierres. Gérard ist Ankläger beim Revolutionstribunal geworden; Maddalena lebt verarmt in Paris, nur unterstützt von ihrer ehemaligen Zofe Bersi, die sich als Kurtisane durchschlägt. Chénier wird wegen seiner Gedichte gegen die Schreckensherrschaft Robespierres verfolgt.... Dauer 2 Stunden 30 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 8. Dezember um 18 Uhr/ am 13. Dezember um 19 Uhr/ am 18. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €.

„Madama Butterfly“ Giacomo Puccini [1858 – 1924]. Tragedia giapponese in drei Akten. Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa nach „Madame Butterfly“ von David Belasco. Inszenierung, Bühne, Kostüme Pier Luigi Samaritani. Die Inszenierung der Deutschen Oper Berlin stellt die Tragödie der jungen Frau, die ihrer Liebe, auch wenn sie für alle anderen aussichtslos scheint, treu bleibt, in den Mittelpunkt. In der stimmungsvollen, niemals folkloristisch wirkenden Bühnenausstattung entfaltet sich der Zauber dieses Werkes ganz besonders eindrucksvoll. Dauer: 3 Stunden / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 12. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €/ am 15. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 41,- €.

„Minus 16“, Ballett. Choreographie Sharon Eyal, Ohad Naharin. Co-Choreographie Gai Behar. Musik Ori Lichtik, Dick Dale, Tractor's Revenge, Ohad Naharin, Antonio Vivaldi, Harold Arlen & Marusha, Frédéric Chopin. Weltweit arbeiten Ballett- und Tanzkompanien zusammen mit Ohad Naharin: Der israelische Choreograph ist seit vielen Jahren ein großer Name in der Tanzwelt, seit er mit seiner Kompanie, der Batsheva Dance Company in Tel Aviv, einen neuen Bewegungsansatz entwickelte, der von den Tänzer*innen vor allem Persönliches verlangt. Das Prinzip seiner so genannten Gaga-Methode verlangt die rückhaltlose Öffnung, um sich Bewegungsmaterial jenseits von Schritten und Musikalität zu eigen zu machen. Sein halbstündiges Stück Minus 16 ist eine temperamentvolle Choreographie, in der sich ein großes Ensemble mit überschäumender Bewegungsfreude und akrobatischer Kühnheit zu den Klängen von populärer kubanischer und israelischer Musik präsentiert. Seit seiner Uraufführung 1999 beim Nederlands Dans Theater ist Naharins Stück eine Hommage an Tanzlust und Lebensfreude, die Tänzer*innen wie

Zuschauer*innen von den Stühlen reißt. SAABA ist das vierte Werk, der international gefeierten Choreographin Sharon Eyal, das das Staatsballett Berlin zeigt. In unverwechselbarer Manier entfaltet sich ein weiteres und ganz neues ihrer geheimnisvollen Universen. Komponist Ori Lichtig webt diesmal gekonnt auch Pop in die musikalische Komposition, die zwischen verschiedenen Genres wechselt. Sharon Eysals unverwechselbarer Stil von hypnotischer, pulsierender Kraft entfesselt auch in diesem Soundspektrum seine volle Wirkung.

Aufführungen am 16. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 43,- €/ am 26. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. November.** Rückgabe nicht möglich.

„Die Fledermaus“ Johann Strauß [1825 – 1899]. Operette in drei Akten. Libretto von Karl Haffner und Richard Genée. Inszenierung Rolando Villazón. „Champagner hat's verschuldet, tralalalala“ – darauf einigen sich nach einer durchzehnten Nacht voller Verwechslungen und erotischer Ausrutscher am Ende die Protagonisten in Johann Strauß' FLEDERMAUS. Schuld ist aber nicht nur der Alkohol, sondern Verwirrung stiftet vor allem die Intrige des gedemütigten Dr. Falke, der einst in einem Fledermauskostüm dem Spott der Kleinstadtgesellschaft ausgesetzt war und jetzt seine Chance nutzt, um sich an seinem ‚guten Freund‘, dem Lebemann Gabriel von Eisenstein, zu rächen. Und so werden die Kammerzofe als Schauspielerin, die Gattin als ungarische Gräfin und Eisenstein selbst als französischer Marquis maskiert und auf den Ball des Prinzen Orlofsky geschickt. Dass darauf nur Katzenjammer am frühen Morgen im Gefängnis folgt, liegt dann auch weniger am Champagner als in der Natur der Dinge. Johann Strauß gelang mit seiner FLEDERMAUS der Prototyp der Wiener Operette – walzergeschwängert, polkabesessen und dabei voller bitterböser Ironie. Inspiriert von den Offenbachschen Opéras bouffes aus Paris wurde dem bürgerlichen Salonpublikum schonungslos der Spiegel vorgehalten – und mancher Zuschauer erkannte sich im abstrusen Bäumchen-wechseldich-Spiel auf der Bühne wieder. Dauer 3 Stunden / Eine Pause. In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts.

Aufführungen am 20. Dezember um 19:30 Uhr/ am 21. Dezember um 15 Uhr/ am 27. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €/ am 31. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 54,- €.

„Il barbiere di Siviglia“ Gioacchino Rossini [1792 – 1868]. [Der Barbier von Sevilla]. Melodramma buffo in zwei Akten. Libretto von Cesare Sterbini nach dem Schauspiel von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Inszenierung Katharina Thalbach. Katharina Thalbach versetzt die Handlung um den berühmten Opernfrisör, dessen Erfindungsreichtum am Ende alle Hindernisse überwindet, in das farbenfrohen Ambiente eines südländischen Badeortes: Vom Oldtimer über den Traktor bis zum Fahrrad reist hier alles mal durch. Und so auch der mysteriöse Theaterkarren, der all die wahnwitzigen Figuren der italienischen Commedia ausspuckt. Schon sammeln sich zwischen Strandduschen und Sonnenliegen Touristengruppen, um dem Spektakel beizuwohnen, das in seiner vitalen Turbulenz die Grenzen von großer und kleiner Bühne verschwimmen lässt und so den ganzen Saal mit Energie füllt. Der BARBIER VON SEVILLA gehört mit seinen vielen unvergesslichen Melodien und weltbekannten Arien zu den absoluten Klassikern der Opernliteratur und wird in dieser lebendigen Inszenierung Thalbachs mit der üppigen Kostümpracht Guido Maria Kretschmers für Opernneulinge wie für Kenner gleichermaßen zum Erlebnis. Aufführungen am 22. Dezember um 18 Uhr. Erm. Preis: 41,- €/ am 25. und 28. Dezember um 17 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €.

„Die Zauberflöte“ Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791). Große Oper in zwei Aufzügen. Libretto von Emanuel Schikaneder. Inszenierung Günter Krämer. Tamino wird von drei geheimnisvollen Frauen vor einem Drachen gerettet. Sie überreichen ihm ein Bild von Pamina, der Tochter der Königin der Nacht, die vom Herrscher des Sonnentempels, Sarastro, gefangen gehalten wird. Tamino verliebt sich in das Bild. Die Königin befiehlt ihm, zusammen mit Papageno Pamina zu retten. Eine Zauberflöte soll ihn schützen, Papageno erhält ein magisches Glockenspiel. Sie machen sich auf den Weg, doch ein Entführungsversuch Paminas scheitert. Papageno, Pamina und Tamino werden aufgefordert, sich lebensgefährlichen Prüfungen zu unterziehen: Als erstes müssen sie schweigen lernen. Pamina ist verzweifelt, weil Tamino nicht mehr mit ihr spricht. Als sie ihrem Leben ein Ende machen will, entreißen ihr die drei Knaben den Dolch und führen sie zu Tamino. Beide durchschreiten Feuer und Wasser und bestehen alle Prüfungen. Unterdessen findet auch Papageno eine Gefährtin. Mit Papagena träumt er von einer glücklichen Zukunft, während Tamino und Pamina in die Gemeinschaft der Eingeweihten aufgenommen werden und die Ideale von Natur, Weisheit, Vernunft verherrlichen. Dauer 3 Stunden / Eine Pause. Aufführung am 30. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger Preis: 47,- €.

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

.... und mit morgen könnt ihr mich!“ Ein szenischer Liederabend mit Katharine Mehrling. Ein Berlin-Abend mit Songs von Kurt Weill.

Nach dem großen Erfolg von Lonely House kehrt Katharine Mehrling mit einem szenischen Liederabend mit Songs von Kurt Weill zurück an die Komische Oper Berlin. Während Lonely House sich voll und ganz Weills Exil in Paris und New York widmete, stehen nun die Lieder aus Weills Berliner Zeit im Mittelpunkt – für Orchester arrangiert von Kai Tietje und szenisch eingerichtet von Barrie Kosky. Neben ihren umjubelten Auftritten in der Bar jeder Vernunft sowie in Ball im Savoy und My Fair Lady an der Komischen Oper Berlin wurde Katharine Mehrling zu den wichtigsten Kurt-Weill-Interpret:innen der letzten Jahre. Kaum ein Komponist vereint die Komplexität und Diversität der musikalischen Klangsprachen der 1920er Jahre besser in sich als Kurt Weill, und kaum jemand weiß damit besser zu spielen als Katharine Mehrling. Weill, geboren als Sohn eines jüdischen Kantors und ausgebildet als Schüler von Ferruccio Busoni, erlebte seinen großen Durchbruch durch die Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht. Die Dreigroschenoper sowie der Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny machten Weill zum umjubelten Songkomponisten und zur neuen Hoffnung der Opernbühne gleichermaßen. Katharine Mehrling schlüpft in die verschiedensten Figuren seiner zahlreichen Songs und folgt den Stimmungen einer Berliner Nacht à la Weill: Vom »Abschiedsbrief« im Café Bauer über »Berlin im Licht« bis hin zu Songs aus der Dreigroschenoper. Ein Abend in der blauen Stunde, voller Einsamkeit, bittersüßer Melancholie und rotziger Schärfe!

Aufführungen am 5. und 8. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger. Preis: 31,- €/ am 20. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger. Preis: 39,- €.

Bestellschluss: 20. November.

„Auf-stieg und Fall der Stadt Mahagonny“ Oper von Kurt Weill. Text von Bertolt Brecht. Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny gilt als eines der radikalsten Musiktheaterwerke des 20. Jahrhunderts, mit dem es Librettist Bertolt Brecht und Komponist Kurt Weill nicht nur gelingt, die Fallstricke gesellschaftlichen Zusammenlebens aufzuzeigen, sondern auch die Gattung der Oper selbst zu hinterfragen. Musikalisch schlägt Kurt Weill dabei eine Brücke zwischen Unterhaltungsmusik der Zeit und Operntradition. In der Inszenierung von Barrie Kosky wird die Stadt Mahagonny zu einem Kaleidoskop menschlicher Unzulänglichkeit. Mitten in der Wüste gründen drei flüchtige Verbrecher die Stadt Mahagonny. In der »Paradiesstadt« soll nach eigenen Regeln gelebt werden – finanziert durch vorbeiziehende Männer von der Goldküste. Fressen, Lieben, Boxen, Saufen stehen auf der Tagesordnung. Doch die idyllische Utopie gerät bald ins Wanken: Naturkatastrophen, Exzesse, Gewalt und Korruption bringen das Projekt an seine Grenzen. Aufführung am 9. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. November.**

„Salome“ Richard Strauss. Musikdrama in einem Aufzug [1905]. Libretto vom Komponisten nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung in deutscher Übersetzung von Hedwig Lachmann. Schon lange vor Oscar Wilde trat Salome auf – in der Bibel. Schon damals stand geschrieben, wie König Herodes, seine Stieftochter Salome und Johannes der Täufer (Jochanaan) ihre Köpfe verlieren – auf unterschiedliche Weise. König Herodes hat ein Auge auf seine Stieftochter, auf Salome. Sie ekelt sich vor seinen unziemlichen Blicken und hat ihr Auge auf einen anderen Mann geworfen: auf den gefangenen Propheten Jochanaan, der Salome keines Blickes würdig findet. Der König gebietet Salome, für ihn zu tanzen; er wünscht, sie zu sehen, ganz und gar – ohne Hüllen. Der Tanz der sieben Schleier ist das prekäre Ereignis: Salome bietet sich entblößend den Blicken des Königs und seiner Festgemeinschaft an. Für diesen Tanz will sie einen extremen Lohn von Herodes sehen: »Den Kopf des Jochanaan!« Die Tragödie der Blicke nimmt ihren Lauf – bis zum letzten Augenblick. Aufführung am 18. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. November.**

„Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse“ Kinderoper in drei Akten [2025]. Libretto von Susanne Lütje und Anne X. Weber nach dem gleichnamigen Buch von Christine Nöstlinger. So schnell kann's gehen: Der Zusteller klingelt, man nimmt etwas entgegen, unterschreibt. Und obwohl man sich eigentlich nicht erinnern kann, eine übergroße Konservendose bestellt zu haben, öffnet man sie und findet darin – ein Kind?!

Eigentlich wollte Frau Berti Bartolotti ja heute Abend mit Herrn Egon in die Oper, aber nun muss sie wohl umplanen. Niemals hätte Berti gedacht, dass sie durch die Fehlzustellung einer Konservenbüchse plötzlich Mutter wird! Die Firma Himmelblau, spezialisiert auf die Fließbandproduktion von Musterkindern, hat ihr das Modell Premium Chromo.XY/3859 geliefert, das einen Seitenscheitel trägt und Konrad heißt. Aber was braucht denn so ein Kind? Und woher weiß man, was es mag? Peperoni, Wackelpeter, Schnapsralinen oder doch lieber Ölsardinen? Ach, erstmal von allem ein bisschen auf den Teller! Konrad liebt Ordnung und Regeln, daher weiß er auch leider nur zu gut, dass brave Kinder ihren Teller immer leer essen ... Aufführung am 21. Dezember um 11 Uhr. Ermäßiger. Preis: 22,- €. Kein Gastkartenzuschlag! **Bestellschluss: 20. November.**

„In Frisco ist der Teufel los“ Guido Masanetz. Operette in vier Akten [1962]. Libretto von Otto Schneidereit. Libretto-Neufassung von Maurycy Janowski. In San Francisco sind die Dollars knapp und alte Seemänner wie »Klabautermann« Jonas leben ohne Dach überm Kopf in der Hafenstadt voller Ganoven. Unverhofft erbt der Bootsführer Anatol Brown mit dem Hotel Nevada das letzte Haus im Hafenviertel, das sich die profitgierige Xonga Miller noch nicht unter den Nagel reißen konnte. Nur zu blöd, dass Anatols Erbonkel ausgerechnet bei der Nachtlokalmagnatin einen Schuldenberg angehäuft hat! Kann Anatol die 10.000 Dollar nicht zurückzahlen, platzt sein Traum, aus dem Nevada ein Heim für pensionsreife Matrosen zu machen. Mit einer großen solidarischen Sammel- und Saufaktion gelingt es den Seemännern Friscos schließlich, die Summe in letzter Sekunde zusammenzukratzen. Aufführung am 21. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. November.**

„Don Giovanni/Requiem“ Wolfgang Amadeus Mozart. Dramma giocoso in zwei Akten [1787]. Libretto von Lorenzo Da Ponte. Don Giovanni weiß, was er will, wie er es bekommt und wie man eine unerhört dekadente Party feiert. Diener Leporello stöhnt unter den Verführungskünsten seines Herrn, muss er doch hinterher alles ausbaden. Als Don Giovanni den Komtur bei einem Duell um die Ehre seiner Tochter Donna Anna ermordet, reicht es auch Leporello. Don Giovanni verführt, trickst und spielt für sein Leben gern, bis er plötzlich jung und wild dem Tod ins Auge blicken muss ... Aufführung am 22. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. November.**

„Eine Frau, die weiß, was sie will!“ Oscar Straus. Musikalische Komödie in zwei Akten [1932]. Vorhang auf für: Dagmar Manzel und Max Hopp! Sie spielt: Manon Cavallini, Operettdiva, ihren Verehrer Raoul Severac, und den Vater von Lucy, ihrer Tochter – er spielt: eben jene Lucy sowie alle fünf Liebhaber der Cavallini und Lucys Hausfreund obendrein! In allen weiteren Rollen: Dagmar Manzel und Max Hopp! Eine atemlose Tour de Force, bei der das Orchester unter Adam Benzwi mit einem Feuerwerk an Märschen, Walzern und Chansons aus der Feder von Oscar Straus ordentlich einheizt. Glamourqueen Manon Cavallini ist eine von allen Männern umschwärzte Operettdiva. Auch Raoul Severac ist ihr erlegen – sehr zum Unmut der jungen Lucy, die sich Hals über Kopf in den schmucken Junggesellen verliebt hat. Sie bittet den Bühnenstar daher, auf Raoul zu verzichten und ihn ihr zu überlassen. Was sie nicht weiß: Manon ist ihre Mutter ... Mit Eine Frau, die weiß, was sie will! schuf Oscar Straus, einer der erfolgreichsten Operettenkomponisten der 1920er und -30er Jahre, ein Meisterwerk. In seiner wilden Mischung aus Walzer und Foxtrott verkörpert es den Operettenstil der Weimarer Republik. Mit Hits wie »Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben« und »Jede Frau hat irgendeine Sehnsucht« wirft Straus bis dahin geltende Rollenklichthees frech über den Haufen.

Aufführung am 23. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger. Preis: 31,- €. **Bestellschluss: 20. November.**

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Madama Butterfly“ Tragedia giapponese in drei Akten (1904). Musik von Giacomo Puccini. Text von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach David Belasco. Lieutenant Pinkerton hat sich in Geisha Cio-Cio-San, genannt Madame Butterfly, verliebt und will sie nach japanischer Sitte heiraten, ohne damit eine dauerhafte Verbindung eingehen zu wollen. Butterfly liebt Pinkerton jedoch wirklich und bekommt ein Kind von ihm. Vergeblich wartet sie jahrelang auf die Rückkehr des Lieutenants. Als Pinkerton dann mit seiner neuen amerikanischen Ehefrau zurückkommt, um das Kind abzuholen, erdolcht sich Butterfly. Madama Butterfly geht auf eine Novelle zurück, die angeblich eine wahre Begebenheit schildert. Seit um die Mitte des 19. Jahrhunderts die amerikanische Flotte die Öffnung der japanischen Häfen erzwungen hatte, begann auch umgekehrt der Einfluss der japanischen Kultur im Westen. Bald spielten Opern und Operetten in diesem neu zu entdeckenden Land, das trotz seines rapiden technologischen Fortschritts durch die Bewahrung seiner eigenen Kultur eine ganz andere Moderne versprach. Die Exotik des Milieus brachte Giacomo Puccini zu weit mehr als einer bloß kolonialistischen Anverwandlung ferner Musik: Er studierte Quellen zur Musik Japans, baute originale Melodien ein und ließ sich zu einer raffinierten Instrumentation und besonderen Klangfarben inspirieren. Sie machen die „japanische Tragödie“ zu einer der berührendsten Opern der Geschichte. Eike Gramss' Inszenierung zeigt behutsam das Aufeinandertreffen zweier Kulturen in einer schillernden japanischen Welt. Aufführungen am 3. und 10. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. November** Rückgabe nicht möglich. Aufführung am 6. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 75,- €. **Bestellschluss: 20. November** Rückgabe nicht möglich.

„Les Contes d'Hoffmann“ Phantastische Oper in fünf Akten (1881). Musik von Jacques Offenbach. Text von Jules Barbier nach dem Drama fantastique von Jules Barbier und Michel Carré. Mehr als 100 Bühnenwerke hat Jacques Offenbach komponiert, die weitaus meisten von besonderem Witz und satirischer Schärfe, originell und geistreich dazu. Am Ende seiner glänzenden Pariser Karriere, die knapp fünf Jahrzehnte umfasst, widmete er sich seinem wohl ambitioniertesten Stück Musiktheater, der „Opéra fantastique“ Les Contes d'Hoffmann, basierend auf einem Schauspiel, das 1881 auf die Bühne gekommen war. Das Publikum taucht ein in eine Welt voller merkwürdiger Gestalten und Situationen, von phantastischer Art und mit so manchen dämonischen Momenten und facettenreicher, vitaler Musik. Der Titelheld, dem vielschichtigen romantischen Dichter E. T. A. Hoffmann nachgebildet und sich inmitten seiner Erzählungen wiederfindend, ist von der Kunst wie von der Liebe gleichermaßen fasziniert, fühlt sich von Frauengestalten angezogen und von Gegenspielern hintergangen. Regisseurin Lydia Steier wird gemeinsam mit ihrem Team und dem Dirigenten Bertrand de Billy opulente szenische und musikalische Bilder kreieren. Aufführung am 4. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger Preis: 57,- €.

Bestellschluss: 20. November. Rückgabe nicht möglich.

„Falstaff“ Commedia lirica in drei Akten (1893). Musik von Giuseppe Verdi. Text von Arrigo Boito nach „The Merry Wives of Windsor“ von William Shakespeare. Im Alter von fast 80 Jahren gelang dem längst zum Mythos gewordenen Giuseppe Verdi noch einmal ein sensationeller Erfolg: Ausgehend von der genialen Librettovorlage von Arrigo Boito schuf er nach fünf Jahrzehnten tragischer Bühnenwerke doch noch ein Meisterwerk der komischen Oper. Obwohl auf demselben Stoff wie Otto Nicolais Die lustigen Weiber von Windsor fußend, gelang Verdi ein andersartiger, abgründiger Zugriff auf die Komödie. Das Gebaren des alternden Sir John Falstaff – schlitzohriger Schmarotzer, Lebemann und Möchtegern-Weiberheld – sorgt im spießbürgerlichen Windsor für Aufruhr. Nicht nur, dass er sich auf Kosten anderer seinen Lebensunterhalt ergaunert: Der über jeden Selbstzweifel erhabene Genussmensch glaubt auch noch, er könne gleich zwei Damen mit gleichlautenden Liebesbriefen Avancen machen. Die empörten, doch gewitzten Frauen lassen sich das nicht gefallen und holen zum Gegenschlag aus ... Weise und entlarvend, karikierend und auf das Genaueste charakterisierend, fand der alte Verdi mit seinem Falstaff zu einer sehr natürlichen und bildhaften Musiksprache voller Wortwitz, rhythmischen Finessen und klanglichen Assoziationen. Weit stärker noch als in früheren Werken meldet sich das Orchester hier durchgängig kommentierend und schlagfertig pointierend zu Wort. Mit seinen prallen Bühnencharakteren, turbulenten Ensembles und parodierenden Situationen wird die Oper zu einem musikalischen Welttheater ganz im Sinne Shakespeares.

Aufführung am 7. Dezember um 16 Uhr. Ermäßiger Preis: 53,- €/ am **Bestellschluss: 20. November.** Rückgabe nicht möglich.

„Schwanensee“ Ballett. Mit den Mitteln des klassischen Tanzes erzählt Schwanensee die Geschichte von Prinz Siegfried und seiner Liebe zu der verzauberten Prinzessin Odette, die in Schwanengestalt gefangen ist. Bald Schwan bald Mensch ist es ihre Bestimmung, Gegenstand der Phantasien des unglücklichen Prinzen zu sein. In der Interpretation von Patrice Bart ist es Siegfrieds Mutter, die ihren Sohn abgöttisch liebt und alle Fäden seines Schicksals in der Hand hält. Ohne Skrupel manipuliert sie seinen Freund Benno und benutzt Premierminister Rotbart als Erfüllungsgehilfen. In Anlehnung an die Epoche der Romanen im russischen Zarenreich macht sich in dieser Inszenierung eine beklemmende Untergangsstimmung breit, die von der unguten Mischung aus emotionaler Kälte und Dekadenz geprägt ist. Zuflucht findet der junge Prinz in der Begegnung mit den Schwänen. Die faszinierende Wirkung der mächtigen Vögel kommt in den groß angelegten Schwanenbildern des Balletts zum Ausdruck, die choreographisch

von den archaischen Flugformationen und ihrer natürlichen, zugleich unwirklichen Schönheit inspiriert sind. Mit den Tutus der Tänzerinnen, die das weiße Federkleid der Tiere nachempfinden, sind diese imposanten Szenen zum Inbegriff des klassischen Balletts geworden. Zum Mythos geworden ist Schwanensee aber auch wegen der Musik von Peter I. Tschaikowsky, der den gegensätzlichen Stimmungen ihren unverwechselbaren Klang verleiht: Sei es die Sehnsucht, die Prinz Siegfried und Odette zueinander finden lässt, oder der trügerische Glanz der Ballszenen, in denen der ganze Hofstaat wie im Rausch der verführerischen Odile verfällt, die als Doppelgängerin Odettes den Prinzen zu dem tragischen Schwur verleitet, mit dem er seine aufrichtige Liebe verrät. Aufführung am 9. Dezember um 19:30 Uhr. **Bestellschluss: 20. November.** Ermäßiger Preis: 58,- €. Rückgabe nicht möglich.

„Wozzeck“ Oper in drei Akten (1925). Musik von Alban Berg. Text nach dem Dramenfragment „Woyzeck“ von Georg Büchner. Das ausweglose Drama eines geschundenen Menschen am unteren Ende der Gesellschaft: Der unermüdlich schuftende, aber trotzdem mittellose Soldat Wozzeck verliert immer mehr die Kontrolle über sein Leben und seinen Verstand. Ihn erfassen immer heftigere psychotische Schübe, bis er im Wahn auf seine Gefährtin Marie einsticht und sie tötet. Aufführungen am 18. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 41,- € / am 21. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. November** Rückgabe nicht möglich.

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

Komödie „Der Neurosen-Kavalier“ Psychokomödie in vier Sitzungen. Von: Gunther Beth, Alan Cooper. Auf der Flucht vor der Polizei ist Kaufhausdieb Felix Bollmann (Daniel Morgenroth) jedes Versteck recht. So landet er in der Praxis eines renommierten Psychiaters und wird prompt für dessen Urlaubsvertretung gehalten. Notgedrungen beginnt Bollmann, die skurrilen Patienten zu therapieren – darunter eine Kleptomanin, eine gehemmte Bestsellerautorin und ein Finanzbeamter, der sich für Elvis hält. In Windeseile eignet sich der schlitzohrige Dieb allerhand psychologisches Halbwissen an und erzielt mit seinen unorthodoxen Methoden erstaunliche Erfolge. Doch was geschieht, wenn die echte Urlaubsvertretung auftaucht, der Meisterdieb selbst zum Bestohlenen wird und zu allem Überfluss der ermittelnde Kriminalkommissar auch auf der Couch des Neurosen-Kavaliers landet? Mit 92 Produktionen in 11 Ländern ist „Der Neurosen-Kavalier“ eines der erfolgreichsten deutschen Boulevardstücke aller Zeiten. Unter dem Titel „Ach du Fröhliche“ wurde das Stück von der ARD verfilmt. Mit Daniel Morgenroth, Johanna Klante, Susanne Eisenkolb, Manolo Palma, Georgios Tsivanoglou, Kim Zarah Langner und Jens Krause.

Aufführung am 9. Dezember um 20 Uhr. **Ermäßiger Preis: PK2: 24,- €.**

Weitere Vorstellungen ab Seite – 14 –

RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„TANZ AUF DEM VULKAN“ Wild, schamlos und verführerisch: Sven Ratzke taucht ein in die verruchten Zwanziger Jahre der brodelnden Metropole Berlin, in eine Zeit der ultimativen Freiheit, in der das Anderssein nicht irritierte, sondern inspirierte. Alles ist möglich – freie Kunst, Ausschweifungen, gelebte Fantasie. Der grandiose Entertainer mit der Extrapolition Sexyness nimmt uns mit in das legendäre Nachtleben der gegensätzlichen Welten dieser Stadt, in das Berlin der grauen Gassen und großen Theater, der wilden Clubs und der kleinen Kaschemmen. Am Premieren-Abend der „Dreigroschenoper“ begegnen wir Josefine Baker, Bertolt Brecht, Marlene Dietrich, Skandal-Nackttänzerin Anita Berber und erleben die konträre Welt von Glamour und Armut, von Klassik und Jazz, Rauschgift und Ekstase und von den Königinnen der Nacht. Dem brillanten Geschichten-Erzähler Sven Ratzke gelingt ein spannender „Drahtseil-Tanz auf dem Vulkan“: faszinierendes Entertainment, aufschenerregendes Bühnenbild und erstklassige Musik halten fabelhaft die Balance zwischen Hemmungs- und Hoffnungslosigkeit, die genau vor 100 Jahren pulsierte und erschreckend viele Gemeinsamkeiten mit der heutigen Zeit hat. Mit den virtuosen Streichern des renommierten Quartets Matangi präsentiert er in neuen Arrangements die Musik von Kurt Weill in einer vollkommen neuen Klangwelt: Swing, Chanson, Jazz, filmisches Kopfkino, groovender Beat – einzigartig und unvergleichlich. Dieser Abend ist eine grandiose Mischung aus One-Man-Show und Musiktheater. Entertainment trifft Kunst und der Spirit der Zwanziger wird lebendig: Wild, schamlos und verführerisch – und ein Tanz auf dem Vulkan!

Aufführungen am 2.,3., 4., 5.und 6. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 24,- €.

„Die Weihnachtsfeier - In der Filiale brennt noch Licht“ von Peter Jordan durchgesessen und ergänzt von Leonhard Koppelmann. Weihnachten! Das Fest der Liebe. Nicht nur in Familien, auch in Betrieben wird am Ende des Jahres noch einmal versucht, die Harmonie mit einer Weihnachtsfeier zu beschwören. So auch in einer Filiale der Sparkasse, in der sich die altgedienten Mitarbeiter Frau Müller, Frau Gerber, Frau Schneider, Herr Kaufmann, Herr Maier und Adrian, der Azubi, am Freitag vor dem Fest zum besinnlichen Karaoke-Singen treffen. Alkohol und Käse-Igel sind bereitgestellt. Je länger die Feier dauert, desto mehr gerät sie aus den Fugen. Jetzt wird nicht nur klar, wer mit wem mehr als nur eine betriebliche Beziehung pflegt, sondern auch, was es mit dem Verschwinden der 2,5 Millionen Euro aus dem Kundenvermögen auf sich hat. Jeder kämpft hier gegen jeden. Am Ende zuerst beruflich, doch dann scheinbar tatsächlich ums Überleben. Denn es geschieht etwas, das man am Freitag vor dem Weihnachtswochenende nicht erwartet hätte. Lassen Sie sich überraschen! Mit Gesine Cukrowski, Inka Friedrich, Agnes Mann, Heikko Deutschmann, Harald Schrott, Johannes Deckenbach. Aufführungen am 9., 10., 11., 12., 16., 17. und 18. Dezember um 19:30 Uhr/ am 20. Dezember um 15 Uhr und um 19:30 Uhr/ am 21. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 24,- €.

„Lächelnd durch den Ernst der Zeit“ Mit Max Hopp und Orchester. Der große Komiker, Poet, Komponist und Musiker Heinz Erhardt hat das Lebensgefühl vieler Menschen geprägt. Er ist nicht nur der Meister der Wortverdrehung und des intelligenten Blödsinns, auch erzeugen seine zarten-naiven Kompositionen und Texte einen einzigartigen Sog, voll Melancholie und Lebensfreude. Sie sind nicht nur tiefgründig amüsant, sondern ebenso Spiegel seines empfindsamen Seelenlebens und bemerkenswert aktuell. Erhardt traf den Nerv eines Publikums, das in der Bundesrepublik des Wirtschaftswunders die dunklen Zeiten von Krieg und Katastrophe hinter sich lassen wollte. Seine Witze und Lieder waren und sind bis heute Allgemeingut und sorgen immer noch dafür, dass einem nicht nur vor Lachen die Tränen kommen. Max Hopp bringt mit Unterstützung seines Orchesters, bestehend aus handverlesenen Berliner Musiker/innen, die witzigen, un- und tiefsinnigen Wortverdrehungen in einer Auswahl an bekannten Liedern, unbekannteren Klavierkompositionen, Gedichten und rührenden Geschichten neu arrangiert auf die Bühne.

Aufführungen am 13. Dezember um 19:30 Uhr/ am 14. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 24,- €.

„LA VIE EN ROSE“ - Sonderkonzert zu 110 Jahren Edith Piaf. Das Chanson gehört zu den wichtigsten Genres, wenn es um stadtbezogene Musik geht und Edith Piaf zählt wohl zu den herausragenden Vertreterinnen der klassischen Chansonära. Kaum jemand anderer kann den Star heute so überzeugend interpretieren und verkörpern wie die Sängerin und Schauspielerin Vasiliki Roussi. „Die kleine Roussi spielt nicht die kleine Piaf, sie wird es in Gesten, Mimik und Stimme. Sie zeigt eben jenes Timbre, das man von der Piaf noch im Ohr zu haben scheint.“ „Sie hat die große Stimme mit der Farbe und dem Tremolo der Piaf und deren Ausstrahlung des Sich-Verzehrens – unendlich berührend, weil sie Gefühle verströmt, die alle Generationen erreicht. Roussis Präsenz ist so groß, dass sie den Abend allein bestreiten kann.“ Das Programm ist eine szenisch, musikalische Reise durch das Leben der am 19. Dezember 1915 geborenen Ausnahmekünstlerin, deren Leben dramatischer war, als alles was sie hätte singen können. Einer Künstlerin, die den unglaublichen Weg aus der Gosse in den Olymp der Legenden schaffte, aber doch nie den Schatten des Elends abschütteln konnte. Vasiliki Roussi führt durch dieses Leben und interpretiert dabei sowohl die großen Chansons als auch weniger bekannte Nummern. Buch - Petra Lamy. Vasiliki Roussi – Gesang. Harry Ermer – Klavier. Vassily Dück – Akkordeon.

Aufführung am 19. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 24,- €.

BERLIN IS JA SO GROB ... Eine Revue, eine musikalische, tiefgründig-komische und unterhaltende Hommage an unsere Stadt. BERLIN IS JA SO REICH. Jeder Song eine überraschende Geschichte: Von neu-ausgegrabenen musikalischen Schätzen (Reutter, Neumann, Spoliansky & Co.) bis zur taufrischen Ballade für den Augenblick. Was macht diese Stadt so erstaunlich, anziehend, verführerisch, vertraut, herausfordernd und manchmal

faszinierend fremd? Was bedeutet dieser sprichwörtliche Schmelzkiegel, dieser facettenreiche Kosmos der Gefühle und Stimmungen für uns und was macht er mit uns? Berlin inspirierte Generationen von Künstlern zu musikalischen Geschichten voller Komik und leidenschaftlicher Lebenslust. Durch die unterschiedlichsten Epochen der Geschichte Berlins pocht, zuckt und schwingt sich der Rhythmus ihrer Songs und lässt einer unbändigen Lebensfreude freien Lauf. Regie: Guntbert Warns. Mit Ivy Quainoo, Hans-Werner Meyer, Jacqueline Macaulay, Jonathan Walz, Jakob Wenig und Harry Ermer. Aufführungen am 27., 29. und 30. Dezember um 19:30 Uhr/ am 28. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 24,- €.

Aufführung am **31. Dezember um 20:30 Uhr**. Ermäßigte Preise: 98,-/88,-/78,- € inkl. 1 Glas Champagner und 1 Pfannkuchen.

„Silvester-Special mit Robert Kreis!“ Ein ereignisreiches Jahr neigt sich schneller dem Ende entgegen, als man meint und die Planung des Silvesterfestes kann man nicht früh genug in Angriff nehmen! Wo gehen wir hin? Ah!! – Robert Kreis spielt im Renaissance Theater! „Ach, der ist uns so bekannt!“, neulich war er doch zum „5-Uhr-Tee bei der Familie Kraus!“ Das ist doch der, der in seinem Programm nicht „Alles weg'n de Leut!“, sondern alles für de Leut präsentiert. Und dabei gelingt es ihm, das Böse, das wie ein „Nachtgespenst!“ unsere Welt zu beherrschen versucht, umgehend zu beseitigen durch das Gute in Form eines kräftigen Schusses Humor! Bei Kreis tanzt man keinen Foxtrott, nein, man lacht beim „Lachfoxtrott!“ mit! Am letzten Tag des Jahres lassen wir noch einmal kräftig die Kleinkunstkorken knallen, denn „Wer weiß, wo wir morgen sind!“ Silvester auf jeden Fall bei Robert Kreis – immer eine runde Sache! Runden Sie das alte Jahr lachend ab mit Robert Kreis – oft kopiert, doch nie erreicht! Aufführung am **31. Dezember um 16 Uhr**. Ermäßigte Preise: 58,-/48,-/38,- €

MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) *)

*) Gastkartenzuschlag 1,50 €

„Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen (Remake)“ Abends, eine junge Frau allein in ihrer Wohnung. Freundinnen kontaktieren sie per Skype und per Chat, Kurznachrichten treffen ein, die Mutter ruft an. Einige Stockwerke tiefer im Keller: ein gefesselter und geknebelter Mann... Sibylle Berg hat eine Textfläche für die Choreographin Tabea Martin, den Regisseur Sebastian Nübling und vier Schauspielerinnen des Maxim Gorki Theaters geschrieben. Von den Medien und der Werbeindustrie produzierte Frauenbilder, der Imperativ eines erfolgreichen Lebensentwurfs und eigene Ängste und Sehnsüchte schlagen sich in den Leben der jungen Frauen nieder: nächtliche Prügeltouren durch die Stadt, Körperkult und Fitnesswahn, Shoppingexesse zwischen den BWL-Vorlesungen und der Vertrieb von selbstsynthetisierten Drogen über das Internet. Daneben stehen Fragen danach, wie die Frauen leben wollen und wo sie die Ursachen für ihre Orientierungslosigkeit suchen. Die wütende, beißend-komische Bestandsaufnahme einer jungen Frau, die sich selbst und andere Frauen in ihren Reaktionen auf die Welt befragt. Mit Yanina Cerón, Hanh Mai Thi Tran, Aysima Ergün, Maryam Abu Khaled. Aufführung am 4. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

Das rote Haus Von Till Briegleb und Ersan Mondtag basierend auf Gesprächen mit Salih Bilal, Aslı Öngören, Mefharet Sayinbatur, Arda und Meriç Temuçin, Nica Sultana Vasilioğlu, Şafak Yüreklik und unter Verwendung von Motiven aus Emine Sevgi Özdamars Romanen Die Brücke vom Goldenen Horn und Seltsame Sterne starren zur Erde. Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Jahrzehnte später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunken für Frauen, die in den 1960er- und 70er-Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zweien ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wonaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume. Aufführungen am 5. und 20. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„Café Populaire Royal“ »Das Thema des heutigen Abends ist Klassismus, ja, nicht Klassizismus. Das ist so ein typischer Nora-Abdel-Maksoud-Satz. Ihre Texte The Making-Of, The Sequel und Rabatt laufen und liefern mit großem Erfolg am Gorki. Aber von Abdel-Maksouds bitterbösem Humor kann man nicht genug bekommen. Und so wird es höchste Zeit, auch ihr Erfolgsstück Café Populaire in einer eigenen Berliner Fassung – deswegen Royal! – zu zeigen. Vier Figuren, die nichts Geringeres versuchen, als »Humornistisch« – auch so eine Abdel-Maksoudsche Wortschöpfung aus Humor und Humanismus – zu bleiben. Da ist Svenja, die als Künstlerin mit Bildungsbürgerhintergrund prekär lebt und sich als Hospizclown über Wasser hält. Püppi, altlinke Salonkommunistin, ist Bewohnerin des Hospizes und sucht nach dem Tod ihres Mannes einen neuen Betreiber für die »Goldene Möwe«, eine Kneipe mit Kleinkunstbühne und der ferne Traum Svenjas. Was läge näher, als Svenja die »Möwe« übernehmen zu lassen? Hier kommen die anderen beiden Figuren ins Spiel. Aram, »Dienstleistungsproletarier« mit Migrationshintergrund, tritt in den Ring im Kampf um das Erbe. Aber ist er wirklich so bedürftig, wie er sich gibt? Ein richtiger Arbeiter soll die »Goldene Möwe« bekommen. Das möchte Püppi. Aber gibt es die überhaupt noch? Und dann ist da ja auch noch der Don, der Vierte im Bunde und technisch gesehen ein Teil von Svenja. Er ist Erzähler, Kommentator und ihre böse neoliberalen Abspaltung und sagt all das, was sie, was wir uns trotz unserer vermeintlichen Weltöffnenheit oft denken, aber nicht trauen zu sagen. Café Populaire Royal geht mit viel Witz und Esprit ans Eingemachte und hinterfragt auch uns in unserer Moral und Gewissheit, die Guten zu sein. Mit Yanina Cerón, Aysima Ergün, Çigdem Teke, Amanda Babaei Vieira.

Aufführung am 6. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„Androgynous. Portrait of a Naked Dancer“ »Anita Berber lebte in unsicheren Zeiten, kurz vor dem Aufstieg des Nazi-Regimes. Mit River Roux, Bishop Black und Dieter Rita Scholl. Aufführung am 7. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN“ Von Dinçer Güçyeter. »Dann kam ich hier an. Die Bahnhöfe, die Waggons, enge Räume, nasse Wohnungen, Möbel mit fehlenden Füßen. Kein Vater, kein Vaterland, der zweite Schritt der Entwurzelung begann. Mit der Zeit, mit viel Stolpern und Hinken, habe ich meinen Platz gefunden. Auch mit dieser Kerbe, diesem Einschnitt zu leben, lernte ich mit der Zeit. Eine Frau, eine Waise, eine Arbeiterin, eine Migrantin.« Fatma. Mal als Gebet, Wiegenlied oder Traum, mal als wütende Abrechnung, eindringliche Anklage oder zarte Liebeserklärung erzählt der 1979 in Nettetal geborene Dinçer Güçyeter seine eigene Geschichte verwoben mit der seiner Mutter, die in den 60ern als Gastarbeiterin aus der Türkei nach Deutschland kam. Eine hundert Jahre umspannende vielstimmige Familiengeschichte über ein Aufwachsen zwischen zwei unerreichbaren Heimaten und gegensätzlichen Regelsystemen. Über unerbittliche deutsche Verhältnisse und das Suchen und Finden der eigenen Sprache – und damit des eigenen Platzes in der Welt. Ein so besonderes wie ungewöhnliches Zwiegespräch zweier ungeheuer starker Menschen! Mit Taner Sahintürk, Sesede Terziyan. Dinçer Güçyeter wurde 2023 für sein Romandebüt Unser Deutschlandmärchen mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Aufführungen am 13. Dezember um 19:30 Uhr/ am 26. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„ALICE IM WUNDERLAND“ Ein Projekt von Oliver Frlicic nach Lewis Carroll. Es ist eine der bekanntesten Geschichten der Weltliteratur. Das weiße Kaninchen, der verrückte Hutmacher, die Herzkönigin, die rauchende Raupe sind ikonisch gewordene Figuren des 1865 veröffentlichten Buchs. Nicht zuletzt durch ein Aufgreifen dieser Erzählung in der Popkultur ist die Geschichte des Mädchens Alice, das dem weißen Kaninchen ins Wunderland folgt, zu einer Geschichte geworden, die Allgemeinwissen zu sein scheint. »Follow the white rabbit«, bekommt Neo im ersten Teil der Matrix-Trilogie gesagt. Das Schauen auf die andere Seite der Wirklichkeit hinterfragt bisherige Gewissheiten. Gefangen in den Konventionen der englischen Gesellschaft und denen seines Berufes als Dozent für Mathematik und Logik am Christ Church College in Oxford, feiert Lewis Carroll, der eigentlich Charles Lutwidge Dodgson hieß, in Alice im Wunderland die anarchische Kraft des kindlichen Nonsense. Das ist komisch, traurig und bitter zugleich und die Frage stellt sich: Was ist das Wunderland eigentlich? Wer wäre Alice heute? Wo genau kommt sie an? Ist diese Welt, in die sie fällt, wirklich kindlich unschuldig oder liegt nicht unter allem eine beunruhigende Gewaltstruktur? »Kopf ab, Kopf ab!«, schreit die Herzkönigin, aber alles scheint nicht so gemeint zu sein. Mit Via Jikeli, Falilou Seck, Aram Tafreshian u.a.

Aufführung am 14. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

DSCHINNS »Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.« Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in

einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitend, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman Dschinns das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist. Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doga Gürer, Taner Şahintürk, Çiğdem Teke, Anthony Hüseyin.

Aufführung am 23. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„Brasch - Das Alte geht nicht und das Neue auch nicht“ »Man schreibt sich seine Realität, man schreibt sich seinen Ort, man mißt ihn für sich aus und schafft ihn, indem man ihn besiedelt mit Figuren« Thomas Brasch. Sakkos und Ois begegnen sich durch Zufall. Beide haben Zeit – zu viel Zeit, die sie sich die beiden Außenseiter*innen mit dem Fantasieren und Träumen in andere Lebensrealitäten vertreiben. Mit Mercedes hat Thomas Brasch ein Stück geschaffen, das im Leerlauf kreist. Lena Brasch sprengt diese Versuchsanordnung mit einer weiteren rätselhaften Figur, die so gar nicht in den Rahmen passen will. Gemeinsam erschaffen sie eine eigene Mythologie. Denn wo sonst die Herrschenden die Mythen bestimmen, werden bei Thomas Brasch die am Rand stehenden zu Held*innen. Neben Sakkos und Oi gilt das zum Beispiel auch für die junge Lisa aus Braschs Film Domino. »Das neue geht nicht und das Alte auch nicht« – es ist der Ausruf einer Schauspielerin auf der Suche nach dem utopischen Potential von Kunst inmitten einer Welt, die nach festgefahrenen Regeln zu funktionieren scheint. Diese Suche war für Thomas Brasch ebenso prägend wie die Stadt Berlin, ein poetischer Ort, den seine Figuren bevölkern. Die Regisseurin Lena Brasch betrachtet durch einen musikalisch kraftvollen Zugang sein Werk. Sie schaut auf ihr Berlin und das ihres Onkels – von damals bis in die Gegenwart und darüber hinaus. Mit Jasna Fritz Bauer, Klara Deutschmann und Edgar Eckert. Aufführung am 21. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„In My Room“ Ist die Krise der Gegenwart eine Krise der Männlichkeit? Die Zeit ist reif für neue Entwürfe. Doch obwohl alles in Bewegung ist, kündigt sich ein konservativer gesellschaftlicher Rollback an. Der Mann* scheint in den alten Mustern festzustecken, ein Gefangener im System der männlichen Vorherrschaft. Was bedeutet es, im Jahr 2020 ein Mann* zu sein? Falk Richters Rechercheprojekt In My Room entspinnnt aus dem intimen Raum eines Sohns und Autors ein vielschichtiges Geflecht aus Erinnerungen, Bildern und Stimmen und verwebt biografische Erfahrungen mit gesellschaftlichen Erzählungen. Es sind Momentaufnahmen von Söhnen, die sich an ihre Väter, an Familienrituale, Alltagsgeschichten und gesellschaftliche Entwicklungen erinnern. In My Room ist ein autofiktionaler Selbstversuch, in die unergründete Blackbox, die Väter hinterlassen haben, einzutauchen auf der Suche nach den Spuren der Väter im eigenen Leben. Mit Emre Aksizoglu, Knut Berger, Benny Cleassens, Jonas Dassler, Lea Draeger, Taner Şahintürk. Aufführung am 22. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„BERLIN KARL-MARX-PLATZ“ 3. Teil der Stadt-Trilogie. Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican. Berlin, Anfang der 90er. Die Mauer ist gefallen, die Regeln unklar, das Tempo hoch. Niemand weiß, wie es weitergeht. Wer jetzt jung ist, hat keine Anleitung, nur den Wunsch, sich neu zu erfinden. Inmitten des Umbruchs verlieben sich zwei junge Menschen, die nicht unterschiedlicher sein konnten: Lisa aus Marzahn und Cem aus Neukölln. Zwischen Abriss und Aufbruch stellen sich die Beiden gegen alle Erwartungen. Was sie verbindet, ist das was beide suchen: Ein Leben jenseits aller Rollen und Erwartungen, in die sie hineingeboren, »hineinerwartet« oder gezwungen wurden. Je mehr sie jedoch versuchen sich zu finden, ihre eigenen Wege zu gehen, desto mehr entfernen sie sich voneinander. Zwischen Stolz und Sehnsucht, Misstrauen und Selbstdurchschau verlieren sie am Ende das, wofür sie einmal gestartet sind: Sich! Berlin Karl-Marx-Platz erzählt die Chronik und musikalische Playlist eines Jahrzehnts. Nach seiner Uraufführung als Musical an der Neuköllner Oper 2021 kommt Berlin Karl-Marx-Platz nun ans Gorki, mit neuem Atem, neuem Text, neuer Musik, neuer Besetzung. Die zweite Uraufführung einer Geschichte über die Liebe im Taumel der 90er, über Aufbruch, Geld und das flüchtige aufleuchten echter Freiheit, ist die Geschichte einer Zeit, in der fast alles verloren ging und doch alles möglich war und eine Einladung noch einmal hinzuschauen, auf das, was war, und auf das, was wir heute nochmals träumen sollten. Mit Sesede Terziyan, Taner Şahintürk, Falilou Seck und Anastasia Gabareva. Aufführung 25. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„Die Nacht von Lissabon“ Nach Erich Maria Remarque. Regie: Hakan Savaş Mican. Remarques Die Nacht von Lissabon ist der Bericht von Helen und Josef und ihrer verzweifelten Liebe auf der Flucht durch das faschistische Europa. Hakan Savaş Micans Überschreibung folgt Remarques Erzählung auf einer heutigen Reise von Osnabrück über Zürich und Paris bis nach Lissabon. Mican sprengt die geographischen und zeitlichen Grenzen und verwebt sein persönliches Reisetagebuch mit der Geschichte des Buches. In das Schicksal des Paares spiegelt er das Ringen um Verortungen von Arbeitsmigrant*innen und die nicht geschriebenen Biografien der namenlosen Toten in den Fluten des Mittelmeers. Mican geht der Frage der Zugehörigkeit auf einem Kontinent nach, der sich als kulturelle und geographische Festung neu zu definieren versucht. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass?

Mit Anastasia Gabareva und Dimitrij Schaad. Aufführung am 27. Dezember um 19:30 Uhr.

„EINE NEBENSACHE“ Es ist August 1949 in der Negev-Wüste, nahe der heutigen Grenze zum Gazastreifen. Ein Jahr ist seit der Nakba vergangen – der Katastrophe, die zur gewaltvollen Vertreibung und erzwungenen Ausweisung von über 700.000 Menschen aus Palästina führte. Ein israelischer Offizier hat nun den Auftrag, »neben der Absteckung und Sicherung der Südgrenze zu Ägypten gegen Eindringlinge und dem systematischen Durchkämmen des Südwestens des Negev, die Region von verbliebenen Arabern zu säubern.« Jeden Tag marschieren er und seine Einheit durch den Sand und kartographieren das Gelände. Vier Tage nach ihrer Ankunft stoßen sie auf eine Gruppe palästinensischer Beduinen und töten alle bis auf ein minderjähriges Mädchen, das in Gewahrsam genommen wird. Zurück im Lager vergewaltigen und ermorden die Soldaten sie. Jahrzehnte später liest eine junge Frau aus Ramallah in einer israelischen Zeitung einen investigativen Artikel, der diesen Vorfall aufdeckt. Fasziniert – ja geradezu besessen – von dieser Geschichte, ist die Palästinenserin erschüttert von der Tatsache, dass sich der Angriff genau 25 Jahre vor ihrer Geburt ereignet hat. Dieses nebensächliche Detail verbindet ihr Leben mit dem des Mädchens und führt sie auf eine Reise voller Hindernisse und Checkpoints, auf der Suche nach Spuren aus dem Leben des Mädchens. In Eine Nebensache sucht Shibli nach Worten, um das Unbeschreibbare zu beschreiben. Ihr Schreiben schafft einen Raum, der nicht nur ein empathisches Verständnis der Erfahrungen der Opfer unerlässlich weckt. Vielmehr beleuchtet es die Lücken in der sogenannten objektiven Dokumentation und die kleinen Details, die oft übersehen werden. Damit hinterfragt sie hegemoniale Narrative und widersetzt sich jeder Form der Auslöschung. Aufführung am 28. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„LINKERHAND“ Nach dem Roman Franziska Linkerhand. Fassung Sebastian Baumgarten, Holger Kuhla. »Franziska ist keine „Schlacht unterwegs“-Heldin; sie kommt voll strahlender Pläne in diese Stadt, in der man nichts verlangt als nüchternes Rechnen, schnelles und billiges Bauen (...) und nun versuche ich von allen Leuten, deren ich habhaft werden kann, zu erfahren, wieweit die Architektur einer Stadt das Lebensgefühl ihrer Bewohner zu prägen vermag, und mir scheint, sie trägt in gleichem Maße zur Seelenbildung bei wie Literatur und Malerei, Musik, Philosophie ...« Brigitte Reimann, Tagebücher und Briefwechsel. »Warum soll ich nicht mein Leben genießen? In zehn oder zwanzig Jahren ist alles vorbei«, schreibt die gerade 22-jährige Brigitte Reimann in ihr Tagebuch. Mit nicht einmal 40 Jahren ist für die Autorin wirklich alles vorbei. Sie stirbt an Krebs. In ihrem zum »Kult« gewordenen letzten Roman schuf sie sich jedoch, eine Schwester »im Geiste«, die weiterlebt, bis heute. Wie sie selbst, eine gnadenlos Liebende, entscheidet sich die junge Architektin Franziska Linkerhand nach der »Mauer« für den Arbeiterstaat DDR und gegen ihre bürgerliche Herkunft. Eine Figur, die polarisiert, in allen Systemen die »Mittelmäßigsten« und die »feigen Idioten« hasst. Sie ist vital, kantig, offen, für ein real existierendes Patriarchat schwer zu ertragen. Bewegt vom Traum einer avancierten und dennoch sozialen Architektur entscheidet sich Franziska gegen eine glänzende Karriere und für die Wirklichkeit von Neustadt. Dieses Muster einer so funktionalen, wie »schönen sozialistischen Stadt«, der große Versuch, verkommt jedoch rasend schnell zum Ort des »organisierten Pfusches«. Was die junge Architektin treibt, ist die Hassliebe zu den Baustellen, Planungsbüros, den durchoffenen Nächten, den Männern und Frauen, der ruhelos gefährlichen Welt der Arbeit und Arbeitenden. Sebastian Baumgarten rekonstruiert Franziska Linkerhand aus verschiedenen Perspektiven als eine moderne, uns gegenwärtige Frauenfigur, die sich

den Zwängen des Lebens nicht kampflos anpassen kann und will. Auf der Bühne des Architekten Sam Chermayeff wird ihr Traum neu verhandelt, der Traum vom »Träumenmüssen«, der nicht aus ist, solange wir uns bewegen. Aufführung am 29. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

„East Side Story – A German Jewisical“ Von Juri Sternburg. Eine Stadt in Trümmern, zweieinhalb jüdische Schwestern zurück in ihrer ehemaligen Heimat, um zu schauen, ob man hier noch leben kann, ein Vater mit vielen Gedanken und Plänen, eine Mutter die sie dann umsetzt, ehemalige und zukünftige Liebschaften, zwei Systeme voller Utopien, jede Menge Musik und – ach ja – der Holocaust war ja auch noch. Aber das waren andere Zeiten. Das war damals. Also vor einigen Monaten. Vielleicht sogar Jahren! Jetzt ist es Zeit abzuhaken. Zeit für ein Wirtschaftswunder. Zeit für ein neues Land. Zeit für einen kalten Krieg. Zeit für ein Musical. Denn alles andere wurde nur dazu führen, dass man sich mit der Realität auseinandersetzen muss. Und das will wirklich niemand. Denn auf der einen Seite der Stadt gibt es bereits Coca-Cola statt »Heil Hitler« und auf der anderen dürfen Faschisten gar nicht existieren, also gibt es auch keine. Hereinspaziert! Ein absurd-dramatischer Musicalabend, irgendwo zwischen Hildegard Knef, South Park, Fritz Bauer und Billy. Mit Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann, Edgar Eckert, Anastasia Gubareva, Nairi Hadodo, Lindy Larsson, Sesede Terziyan, und Till Wonka. Aufführungen am 31. Dezember um 18:30 Uhr/ am 1. Januar um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,- €.

KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Die drei Leben der Hannah Arendt“ nach der Graphic Novel von Ken Krimstein aus dem Englischen von Hanns Zischler in einer Theaterfassung von Bernd Isele und Theresa Thomasberger. Ihr Leben liest sich wie ein Krimi aus vielen Leben: Königsberg in den 10er Jahren, Studienjahre bei Heidegger und Jaspers, das Berlin der 20er, das Paris der 30er, Fluchten und Freundschaften, das New York der 50er und 60er. Die Kriege und Totalitarismen des 20. Jahrhunderts prägen und beschäftigen sie. Ihr politisches Hauptwerk Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft macht sie 1951 über Nacht bekannt. Als sie 1961 aus Jerusalem über den Eichmann-Prozess berichtet, erkennt sie in dem Massenmörder einen bürokratischen „Hanswurst“ und löst damit eine Kontroverse aus. Sie hält der Kritik stand. Sie will den Dingen auf den Grund kommen, auch wenn sie dadurch gezwungen ist, „dahin zu denken, wo es wehtut“, wie Hannah Arendt einmal sagt. Freiheit im Denken ist ihr das höchste Gut. „Denken ohne Geländer“ nennt sie das. Ken Krimstein ist ein Kenner der Materie. Der in Chicago beheimatete Cartoonist und Autor, der sonst regelmäßig für The New Yorker, The Wall Street Journal und die Chicago Tribune zeichnet, hat der Biographie der berühmten Denkerin ein Buch gewidmet. In Hunderten von Zeichnungen skizziert seine Graphic Novel Die drei Leben der Hannah Arendt ein abenteuerliches Leben. Theresa Thomasberger bringt die Biografie als Gedankenreise durch das 20. Jahrhundert zur Aufführung. Aufführungen am 4. und 26. Dezember um 19:30 Uhr/ am 27. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Anne-Marie die Schönheit“ von Yasmina Reza. Aufführungen am 5. Dezember um 19:30/ am 1. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Let Them Eat Chaos“ von Kae Tempest aus dem Englischen von Johanna Davids. Es ist 4:18 Uhr morgens. Eine Straße irgendwo in London. Sieben Menschen liegen wach; getrieben von Sorgen, Erinnerungen, Einsamkeit oder Verlust. Sie alle leben in der gleichen Straße, doch ihre Wege haben sich nie gekreuzt. Bis jetzt. Denn am Horizont zieht ein Sturm auf ... Let Them Eat Chaos ist ein Langgedicht und zugleich das zweite Studioalbum des britischen Dichters und Spoken-Word-Künstlers Kae Tempest. In einer dichten, lyrischen Komposition verbindet Tempest Poesie, gesellschaftliche Analyse und musikalische Energie zu einem eindringlichen Weckruf. Mit radikaler Ehrlichkeit und großer Empathie erzählt Tempest von Entfremdung, sozialer Ungleichheit und der seelischen Erschöpfung unserer spätmodernen Gesellschaft und öffnet zugleich einen Raum für Hoffnung: auf Begegnung, Veränderung und ein anderes Miteinander. Regisseur Sebastian Nübling bringt Tempests Werk als performative Erkundung auf die Bühne. In der Kammer begegnen sich sieben Figuren – vielleicht auch sich selbst – zum ersten Mal. So entsteht ein poetisch aufgeladener Theaterabend über das Chaos unserer Zeit und über das, was uns darin vielleicht verbinden könnte. Mit Manuel Harder, Jonas Hien, Jens Koch, Alexej Lochmann, Mercy Dorcas Otieno, Natali Seelig und Caner Sunar.

Aufführungen am 6. und 28. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Prima Facie“ von Suzie Miller. Aus dem Englischen von Anne Rabe. Trotz Bestnoten, Einser-Abi und ausgezeichnetem Bachelor-Abschluss: Zwei Drittel aller Studierenden der Top Law School werden ihr Studium nicht abschließen. Von denen, die es schaffen, wird nur die Hälfte als Jurist:in arbeiten. Und nur fünf davon als Anwält:in. Aber Tessa hat es geschafft. Aus dem Arbeiterkind, das sich seinen Platz hart erkämpft, wird eine erfolgreiche Strafverteidigerin, die mit Stolz ihre Rosshaarperücke trägt. Wie alle Strafrechtsanwälte glaubt Tessa an das Gesetz, an das System und an die Unschuldsvermutung, die für sie keine Floskel ist, sondern das Fundament einer zivilisierten Gesellschaft. Deshalb verteidigt auch sie die Angeklagten, sucht nach Lücken in der Anklage und prüft akribisch die Aussagen von Opfern und Zeugen. Und Tessa ist eine der Besten in ihrem Job. Ob Drogenprozesse, Korruptionsvorwürfe oder sexuelle Übergriffe: Tessa geht es um die juristische Wahrheit und den Beweis, mithilfe dessen ihre Angeklagten vor dem Gesetz für „unschuldig“ erklärt werden. Im Kreuzverhör spielen Sympathien keine Rolle, jede und jeder muss sich den scharfen Fragen der Anwältin stellen, auch Opfer vermeintlicher sexueller Übergriffe, deren Aussagen vor Gericht analysiert und auseinandergenommen werden. Bis zu dem Tag, an dem etwas passiert, was Tessa nie für möglich gehalten hätte: Ihr Kollege, mit dem sie eine Affäre hat, wird nach einem Date sexuell übergriffig. Während ihr Leben vor ihren Augen zusammenbricht, wird Tessa von der Strafverteidigerin zur Anklägerin und erlebt die Vorgänge im Gerichtssaal von der anderen Seite. Mit Mercy Dorcas Otieno.

Aufführung am 7. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Gehaltserhöhung“ von Georges Perec. In Georges Perecs Stück nimmt sich ein namenloser Angestellter vor, einen besseren Lohn zu verhandeln. Doch trotz anfänglicher Entschlossenheit arbeitet er sich äußerst umständlich zu seinem Ziel vor: In unzähligen Variationen wird der Weg zum Büro des Chefs durchgespielt, werden wie in einer komplexen mathematischen Aufgabe alle Eventualitäten abgewogen, die entlang der Firmenflure das Vorhaben durchkreuzen könnten. Ist der Abteilungsleiter überhaupt in seinem Büro? Hat er Zeit? Ja? Nein? Was dann? Ist die Stimmung günstig? Hat er familiäre Sorgen? Nimmt die Sekretärin das Anliegen entgegen? In einem schier unendlichen Anlaufversuch werden in Die Gehaltserhöhung auf aberwitzige Weise alle erdenklichen Hürden durchhexert, die in einem starren Personal- und Hierarchiegefüge den Zugang zu einer angemessene Entlohnung verhindern: von der eigenen Angst vor der Laune des Chefs bis hin zu unüberwindlich scheinenden Verwaltungsproblemen. Und so schiebt der Angestellte sein Vorhaben lieber immer wieder auf, bis ein besserer Tag, eine glücklichere Gelegenheit kommt, um seine Bitte zu platzieren. Mit Abak Safaie-Rad, Evamarie Salcher, Frieder Langenberger, Moritz Grove, Katrija Lehmann, Jonas Hien, Ingo Günther und Beatrice Frey. Aufführung am 11. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Leichter Gesang“ von Nele Stuhler. Uraufführung, in Zusammenarbeit mit dem RambaZamba Theater Berlin. Was bedeutet es, etwas zu verstehen oder nicht zu verstehen? Welche Sprache braucht es für Verständigung? Und was geschieht, wenn genau dieser Versuch das Verstehen, das Missverständen selbst zum Thema eines Theaterabends wird? Autorin Nele Stuhler und Regisseur FX Mayr begeben sich gemeinsam mit Schauspieler:innen des DT und des inklusiven RambaZamba Theaters auf eine poetische Forschungsreise: ins Innere des Sprechens, des Schreibens und in das produktive Missverständnis. Mit Franziska Kleinert, Anil Merickan, Natali Seelig, Caner Sunar, Sebastian Urbanski, Nele Winkler u.a. Aufführung am 12. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Der Liebling“ von Svenja Viola Bungarten. Die gigantischen Konzerne Always und Never ringen um die Monopolstellung auf dem Markt und um die Erfahrung des nächsten innovativen Frauenhygieneartikels. Die CEOs Franka und Bettina wollen die Firma der jeweils anderen aufkaufen und sich gegenseitig an den Kragen. Ihre Kinder buhlen um das Erbe und um die Zuneigung ihrer Mütter, während deren Vertraute, Beraterinnen und Praktikantinnen eigene Karrierechancen wittern. Vielschichtige Intrigen und Affären entspinnen sich, genauso wie unerwartete Allianzen. Inspiriert von popkulturellen Referenzen wie den Filmen The Favourite, Der Teufel trägt Prada oder der Serie Succession untersucht die Dramatikerin Svenja Viola Bungarten Spielarten von Macht und Solidarität unter Frauen. Was sind die Kosten von Erfolg? Auf welche Weisen arbeiten Frauen am

Patriarchat mit? Was macht Macht mit Feminismus, und welche Macht braucht Feminismus? Mit Mareike Beykirch, Fritzi Haberlandt, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Abak Safaei-Rad, Regine Zimmermann und Luna Landt (Live-Video).

Aufführungen am 13. und 22. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Kein Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Pentesilea: Ein Requiem / პენთესილეა. ტუკვიები“ Von Nino Haratischwili. REGIE Nino Haratischwili. Die Griechen vor den Mauern Trojas: der Kampf der Systeme ist zum Stellungskrieg geworden, als das Volk der Amazonen vor dem Heerlager erscheint. Die Amazonen sind stolze Kämpferinnen – an ihrer Spitze: die Königin Pentesilea auf der Suche nach dem einst glänzenden Helden Achill. Sie, die das nicht darf, liebt ihn. Und er, der das nicht sagen kann, liebt sie. Beide sind des Mordens müde. Aber der Krieg ist größer als jede Heldin und jeder Held. Und so entspinn sich ein unerbittliches Spiel aus Liebe und Tod, während die Schlachtfelder ringsum zum Leben erwachen. Die in Georgien geborene Schriftstellerin und Regisseurin Nino Haratischwili ist eine der wichtigsten literarischen Stimmen in Deutschland. Ihre Romane *Das achte Leben (Für Brilka)* (2014), *Die Katze und der General* (2018) und *Das mangelnde Licht* (2022) wurden vielfach ausgezeichnet und erzählen von einem Land am Rande Europas, von einem übermächtigen Russland und vom permanenten Kriegszustand. Mit *Pentesilea. Ein Requiem* legt Nino Haratischwili eine Neudeutung des antiken Mythos vor und untersucht mit kriminalistischer Präzision das Aufeinandertreffen zweier Welten. Gemeinsam mit Schauspielerinnen aus Georgien und dem DT-Ensemble bringt sie den Liebesmord in Zeiten des Krieges in einer zweisprachigen Inszenierung auf die Bühne. Mit Almut Zilcher, Eka Nizharadze, Anano Makharadze, Manuel Harder u.a.

Aufführung am 14. Dezember um 19 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Die Insel der Perversen“ Ein deutsches Singspiel von Rosa von Praunheim. Rosa von Praunheim ist Filmemacher, Produzent, Schreiber und Dichter, begnadeter Maler, Aktivist und einer der großen Wegbereiter der Schwulen-Bewegung in Deutschland und weltweit. Im November wird Rosa 82 Jahre alt; aber viel Zeit zum Feiern nimmt er sich nicht. Filme, Interviews, Ausstellungen, Buchprojekte: Rosa arbeitet immer und an vielem gleichzeitig. Er bleibt ein unruhiger Geist, der unsere Gegenwart mit Polemik und Neugier, Schärfe und Witz analysiert, dauerbedichtet und dauerbesingt. Dass Rosa seit einigen Jahren auch Theaterstücke schreibt und inszeniert, hat viel mit dem Deutschen Theater zu tun: Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht war sein erstes Stück – ein Theaterabend über sich selbst, geschrieben und uraufgeführt 2018 aus Anlass seines 75. Geburtstags. Auch sein zweites Theaterstück, Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs, kam in den Kammerspielen zur Uraufführung. Mit *Die Insel der Perversen* vollendet Rosa nun seine DT-Trilogie: Rosa und wichtige Mitverschworene aus den beiden Vorgänger-Abenden erfinden, schreiben, komponieren, singen, tanzen fürs DT Ein deutsches Singspiel. Anders als bei den Vorgängerabenden geht der Blick dabei in die nahe Zukunft: Was wäre wenn ...? Wird alles düster oder bleibt alles rosa ...?

Aufführung am 17. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Blue Skies“ nach dem Roman von T.C. Boyle. Was wäre, wenn das Ende schon näher ist, als wir es wahrhaben wollen? Und es trotzdem niemand bemerkt? Cat und Todd führen ein angenehmes Leben, sie besitzen ein tolles Strandhaus in Florida, und als Vertreter für einen großen Rumkonzern kommt Todd gut herum und verdient mit Parties, auf denen zu Werbezwecken viel Alkohol getrunken wird, genug Geld, um Cat ein sorgloses Leben auch als wenig erfolgreiche Influencerin zu ermöglichen. Wären da nur nicht der steigende Meeresspiegel und die zunehmend häufiger vorkommenden Sturmfluten, dank denen der Tesla auf der Auffahrt ganz hässliche Rostblüten bekommt. Dass es so nicht weitergehen kann, daran wird Cat regelmäßig von ihrem Bruder Cooper ermahnt, dem als Insektenforscher in Kalifornien spürbar der Forschungsgegenstand verschwindet. An der sich anbahnenden Katastrophe haben schließlich auch zwei Königspythons in Cats Strandhaus ihren Anteil, und die zwangsläufige Apokalypse ist nicht mehr unumstößlich. Von der Spaltung einer Gesellschaft zwischen naivem Weiterso und apokalyptischer Schockstarre erzählt T.C. Boyle anhand einer Familie, die an Ost- und Westküste Amerikas durch einen Riss geteilt ist. Alexander Eisenach überträgt den Roman auf die Bühne – allerdings und ganz bestimmt ohne lebendige Schlangen. Mit Mareike Beykirch, Felix Goeser, Manuel Harder, Jeremy Mockridge u.a.

Aufführung am 21. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde. Mit Lisa Birke Balzer, Felix Goeser, Maximiliane Haß, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Alexej Lochmann, Evamaría Salcher und Andri Schenardi. Aufführung am 23. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Biografie: Ein Spiel“ von Max Frisch. "Wo, Herr Kürmann, möchten Sie nochmals anfangen, um Ihre Biografie zu ändern?" Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama *Biografie: Ein Spiel* wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat. Doch wohin führt Kürmann dieser Versuch? Wie wäre sein Leben ohne Antoinette verlaufen? Kann er sein Leben rückblickend optimieren? Oder bleibt er in gewohnten Verhaltensmustern und Verstrickungen hängen? Mit Hans Löw, Maren Eggert und Helmut Mooshammer. Aufführung am 25. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die kahle Sängerin“ Anti-Stück von Eugène Ionesco. Der Titel mag gewöhnungsbedürftig sein, der Inhalt ist es keinesfalls. Ionescos "Anti-Stück" von 1948, das alle bis dahin geltenden Regeln des Theaters ignoriert und in dem nicht nur eine Wanduhr verrücktspielt, gilt als Gründungsdokument des Absurden Theaters, das in den 50er Jahren durch Samuel Beckett und andere berühmt wurde. Entstanden als Reaktion auf die Gräuel von Nazizeit und Zweitem Weltkrieg, postuliert das Absurde Theater in Form und Inhalt die Sinnlosigkeit als einzige sinnvollen Daseinszustand. Das Ergebnis dieser zutiefst melancholischen Bestandsaufnahme ist allerdings bei Ionesco höchst vergnüglich: Skurrile Figuren in humorvollen Situationen ergeben pralles Theater, in dem sich bizarre Dialoge in ein Feuerwerk aus sinnentleerten Phrasen und Nonsense-Sätzen steigern. Die Handlung – wenn man das, was geschieht, so nennen darf – ist rasch zusammengefasst: Mr. und Mrs. Smith, die sich nach dem Abendessen gewaltig miteinander langweilen, bekommen Besuch von einem befreundeten Ehepaar, das bei seinem Auftritt erst einmal klären muss, ob sie einander kennen. Am Ende stellen die beiden erfreut fest, dass sie im selben Bett schlafen, verheiratet sind und ein Kind haben. Die Abendunterhaltung zu viert hingegen wird immer merkwürdiger: Das Dienstmädchen Mary glaubt, es sei Sherlock Holmes, ein Feuerwehrmann sucht einen zu löschen Brand und stiftet dabei zusätzlich Verwirrung; was es nun aber mit der "kahlen Sängerin" auf sich hat, dürfen Sie selbst herausfinden. Mit Beatrice Frey, Moritz Grove, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Raphael Muff, Evamaría Salcher.

Aufführung am 30. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Pygmalion“ von George Bernard Shaw in einer Bearbeitung von Bastian Kraft. Eliza Doolittle steht ganz unten in der gesellschaftlichen Rangordnung: Ohne Geld und Bildung, dafür mit aller Schlagfertigkeit des rauen Straßenjargons, kämpft sie sich durch, indem sie Blumen an Passantinnen verkauft. Dann jedoch trifft sie auf den Sprachwissenschaftler Henry Higgins. Eliza sieht in dem Professor ihre Chance auf den gesellschaftlichen Aufstieg und bittet um Sprechunterricht. Nach anfänglichem Zögern lässt sich Higgins darauf ein, vielmehr noch wittert er die Möglichkeit eines Sprach- und Gesellschaftsexperiments. Er und sein Kollege Pickering gehen eine Wette ein: Higgins will mit seiner Expertise Eliza innerhalb weniger Monate in die gehobene Gesellschaft der englischen Upper-Class einführen. George Bernard Shaw schrieb sein ironisch-satirisches Werk – basierend auf dem gleichnamigen Mythos des Ovid – als vermeintliche Romanze ohne Happy End. Shaws Stück wurde viele Jahre später als Liebesgeschichte, unter dem Titel *My Fair Lady*, zum weltweiten Broadway- und Kino-Erfolg adaptiert. Bastian Kraft stellt das Sprachexperiment ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der schillernden Figur der Eliza Doolittle. Wie sind Sprache, Klasse und Geschlecht miteinander verbunden? Welche Macht, welchen Einfluss hat das Sprechen auf den Menschen und seine Wahrnehmung in der Gesellschaft? Können wir alle möglichen sozialen Rollen spielen, sobald wir uns ihre Sprache aneignen? Und wetten wir letztlich nicht jeden Tag mit uns selbst, ob die anderen uns die eigene Rolle abkaufen werden? Mit Julia Gräfner, Jens Koch, Daria von Loewenich, Mercy Dorcas Otieno, Caner Sunar.

Aufführung am 31. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 37,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Die Marquise von O. und –“ nach der Novelle von Heinrich von Kleist. Es ist vielleicht der berühmteste Gedankenstrich der Weltliteratur: Mitten in einem nüchtern erzählten Satz über einen Kriegsüberfall heißt es in Heinrich von Kleists Novelle Die Marquise von O.: „[Er] bot dann der Dame den Arm, und führte sie in den anderen Flügel des Palastes, wo sie auch völlig bewußtlos niedersank. Hier – traf er, da bald darauf ihre erschrockenen Frauen erschienen, Anstalten, einen Arzt zu rufen; versicherte, daß sie sich bald erholen würde; und kehrte in den Kampf zurück.“ Ein abrupter Schnitt – dort, wo eigentlich das Entscheidende stehen müsste. Statt Klarheit: Leerstelle. Die Handlung beginnt in einer norditalienischen Festung. Während russische Truppen die Stadt stürmen, gerät die Marquise von O., eine junge, verwitwete Mutter, in höchste Gefahr – bis ein Offizier, Graf F., sie scheinbar heldenhaft rettet. Wenige Tage später verschwindet er. Alles scheint überstanden. Doch Wochen danach erkennt die Marquise entsetzt: Sie ist schwanger. Ohne Erinnerung. Und ohne jemanden, der ihr glaubt. Ihr Vater verstößt sie, die Mutter schweigt. Was wie ein medizinisches Wunder erscheinen mag, wird zum sozialen Todesurteil. Die Marquise wählt den einzigen Ausweg, der ihr bleibt: den Schritt in die Öffentlichkeit. Per Zeitungsanzeige bittet sie den unbekannten Vater, sich zu melden. Die Antwort folgt prompt – es ist der Retter selbst. Der Mann, der sie im Moment der Ohnmacht missbraucht hat, bittet nun um ihre Hand. Was also tun, wenn Sprache versagt? Wenn Recht, Moral und Logik kollabieren? Der berühmte Gedankenstrich markiert nicht nur einen erzählerischen Bruch, sondern auch einen kulturellen. Die Vergewaltigung wird nicht ausgesprochen, sondern ausgeklammert. Das, was geschehen ist, bleibt unausgesprochen, nur angedeutet – und genau darin liegt die verstörende Kraft des Textes. Kleist zeigt, wie sexualisierte Gewalt an Frauen sprachlich wie strukturell unsichtbar gemacht wird. Die Leerstelle im Satz ist kein literarisches Ornament, sondern ein Symptom: Sie zeigt, wo Sprache versagt – und wie tief die Gewalt reicht, wenn selbst das Erzählen daran scheitert. Aufführungen am 3. Dezember um 19:30 Uhr/ am 21. Dezember um 19 Uhr/ am 1. Januar 26 um 19 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Ursonate [Wir spielen, bis uns der Tod abholt!“ Eine dadaistische Sprechoper von Kurt Schwitters. Eigenwillig und bizarr, anarchistisch und sinnentleert: Collagen-Kunst aus Müll, verwickelte Grotten, ein Alphabet von hinten, eine wuchernde Privatwohnung ohne Außenwelt, Nonsense-Gedichte. Aberwitz und ad absurdum geführte Konventionen bis zur absoluten Sinnlosigkeit wurden zum Markenzeichen des hannoverschen Dada-Künstlers, Dichters, Komponisten und Werbegrafikers Kurt Schwitters. Dabei war seine Kunst geprägt von den Nachbeben des Ersten Weltkriegs, in dem sich eine ungeahnte Zerstörungswut entfesselte. Der Krieg hatte sich vom Schlachtfeld in die Köpfe verlagert. Mit dem Krieg zerfiel die vertraute Welt in ihre Bruchstücke, alle geltenden Sinnzusammenhänge verloren an Bedeutung. Ein tief verwurzeltes Gefühl der Orientierungslosigkeit machte sich breit. Kunst diente Schwitters als Gegenwelt zur bestehenden bürgerlichen Gesellschaft, als skurriler Anti-Kosmos jenseits etablierter Logiken: Merz-Kunst, wie er seine eigene Kunst bezeichnete. Eine Silbe, die er aus dem Wort der damaligen Kommerz- und Privatbank herausgeschnitten hatte. Merz bedeutete für ihn die Überwindung der Gegensätze von Welt und Kunst, Sinn und Unsinn sowie den Grenzen zwischen den Künsten. Schwitters arbeitete akribisch über neun Jahre (1923 – 1932) an seinem Lautgedicht Ursonate, während um ihn herum die Krisen der modernen Welt tobten. Zwar folgte er in der Struktur einer klassischen, vierstötigen Sonate, in die er aber sein verwildertes Sprachmaterial einsortierte und sie umformte zu einer Anti-Sonate – einer spielerischen Dekonstruktion der bildungsbürgerlichen Kunst. Aufführung am 5. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hospital der Geister“ Nach der Fernsehserie von Lars von Trier und Niels Vørsel. Im Kopenhagener Reichskrankenhaus, genannt „Das Reich“, kämpfen Ärzte mit modernster Technologie im Dienst der Wissenschaft gegen Krankheit und Tod. Jedoch durchaus auf unsicherem Grund, denn das Krankenhaus wurde auf Sumpfland errichtet: „Vielleicht wurden sie zu anmaßend in ihrer hartnäckigen Leugnung der spirituellen Welt? Denn in dem so modernen und scheinbar so soliden Gebäude werden Ermüdungsrisse sichtbar. Die Tore zum Reich des Todes beginnen sich wieder zu öffnen.“ So heißt es im Vorspann der Serie, die der junge Lars von Trier nach Abschluss seines Studiums für das dänische Fernsehen schuf. Es geht um ein marodes Krankenhausgebäude, esoterische Behandlungsmethoden, die Vertuschung ärztlicher Kunstfehler, eine auf Sparkurs geeichte Krankenhausverwaltung, den Überraschungsbewegungen des Gesundheitsministers und andere unerfreuliche Dinge. Dazu spuken Gespenster im Gebäude und Monster werden geboren. Das Böse kämpft mit dem Guten: Nicht wenig passiert in den acht Folgen, die in den 90ern gedreht wurden. Mit schwarzem Humor wirft das Geschehen im „Reich“ fundamentale Fragen auf, die in all ihrer absurden Skurrilität ins Herz des Gesundheitswesens zielen: Wie ist der Zustand der Krankenhäuser? Wie steht es um Effizienz und ethisch-moralische Fragen in Bezug auf ärztliches Handeln? Aber auch: Wie sehr ist die Vergangenheit Teil der Gegenwart? Wie sehr ist das Böse Bedingung für das Gute? Und vor allem: Wie durchlässig ist die Grenze zwischen Leben und Tod? Mit Ulrich Matthes, Andri Schenardi, Komi Mizajim Togbonou, Michael Pietsch, Wolfram Koch, Anja Schneider u.a. Aufführungen am 7. und 14. Dezember um 17 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der Fall McNeal“ von Ayad Akhtar. Jacob McNeal ist das Paradebeispiel für den sprichwörtlichen alten weißen Mann. Er scheint geradezu der Prototyp einer heute als toxisch gebrandmarkten Männlichkeit zu sein: ein berühmter US-amerikanischer Schriftsteller Ende 60, ein Charismatiker mit einem Alkoholproblem und verstörender Ehrlichkeit, prominent, erfolgreich, raumgreifend. Für seine Werke hat er ohne Rücksicht auf Verluste sich selbst, seine Beziehungen und seine Gesundheit ausgebeutet und ruiniert. Doch auf dem Höhepunkt seines Ruhms (Literaturnobelpreis) und am Ende seines Lebens (Leberzirrhose) holt ihn seine Vergangenheit ein. Und gleichzeitig überholt ihn eine Technologie, die die Literaturproduktion verändert: Künstliche Intelligenz, die in rasender Schnelligkeit Texte zu produzieren imstande ist – ausgewiesernermaßen bestsellertauglich. Das Stück variiert inhaltlich und auch formal eine der großen poetologischen Grundfesten: die Tatsache, dass Literatur selten ganz originär ist und jeder Autor oder jede Autorin zunächst immer auch Leser oder Leserin ist und im Weiteren auch die eigenen und die Geschichten derer, die sie umgeben, ausbeutet. Lesend arbeitet er oder sie sich bewusst oder unbewusst mit dem eigenen Schaffen an anderen Werken ab, genau wie die KI, die auch mit Texten und Daten gefüttert sein muss, damit sie etwas schreiben kann. Aufführungen am 9. Dezember um 20 Uhr/ am 13. Dezember um 20:30 Uhr/ am 25. Dezember um 19 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Eine Minute der Menschheit“ nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Edda Werfel in einer Bühnenfassung von Anita Vulesica. Wie kann der Mensch es schaffen, im Bewusstsein dafür zu leben, dass wir nicht allein sind, dass wir uns die Erde teilen? Diese Frage wirft Stanisław Lems 1983 erschienener Text Eine Minute der Menschheit mithilfe einer fiktiven Buchrezension auf: Der Text ist ein Buch über ein Buch, das versucht, festzuhalten, was in einer Minute auf der Welt passiert, was die Menschheit also in sechzig Sekunden erlebt, einander antut und zerstört. Diskutiert werden dabei Statistiken über Tod, Fortpflanzung, Überbevölkerung und Ressourcenknappheit, aber auch die pro Minute produzierte Kunst, entrichtete Kirchensteuer oder von Menschen verspeisten Tiere. Die Bilanz dieses irrwitzigen Versuchs, eine „extreme Zusammenfassung der Menschheit“ aufzustellen und dabei dem Menschsein an sich auf die Schliche zu kommen, fällt eher desaströs aus. Erschwert wird das Gedankenexperiment durch das Wesen der Zeit selbst, denn im Moment ihres Porträts läuft die Zeit weiter, verliert die gerade erhobene Statistik schon ihre Aktualität. Doch wo liegen die Grenzen der statistischen Methode? Welche Lebensbereiche, Gefühle und Taten des Menschen entgehen dem Gesetz der großen Zahlen? Und wie lässt sich das alles eigentlich ertragen? Stanisław Lem gilt als einer der wichtigsten Science-Fiction-Autoren des 20. Jahrhunderts. In seinem umfangreichen und kreativ überbordenden Werk hat er zahlreiche technologische Entwicklungen der Zukunft prognostiziert – von Robotik über das Internet bis zur Raumfahrt. Romane wie Solaris oder Der Futurologische Kongress wurden zu Klassikern der fantastischen Literatur. Anita Vulesica, die am Deutschen Theater durch ihre Inszenierungen Der Liebling, Die Gehaltserhöhung und Die Kahle Sängerin als Spezialistin für absurdes und tragikomisches Theater bestens bekannt ist, entdeckt nun einen bisher weniger beleuchteten Text von Lem erstmals für die Bühne. Aufführungen am 10. und 12. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €. Aufführung am 31. Dezember um 19 Uhr. Einzelpreis: 58,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Angabe der Person“ von Elfriede Jelinek. Angabe der Person. Das klingt wie schönstes Behördendeutsch. Und in der Tat: Der deutsche Fiskus geistert durch Elfriede Jelineks neues Stück. Die Steuerfahndung geht um, private Räumlichkeiten werden durchsucht, Papiere beschlagnahmt. Auf diesen Papieren: alles, was sich so ansammelt in einem langen Leben. Geschichten von Lebenden, Geschichten von Toten, mehr von Toten mittlerweile. Denn aus dem Text spricht eine Stimme, die sich als die letzte fühlt: "Nach mir ist es unwiderruflich aus mit den Jelineks! Alle weg, alle

futsch, außer mir." So nimmt die Autorin "die letzten Meter" zum Anlass, auf die eigene "Lebenslaufbahn" zu schauen, auf die „Untaten“ der eigenen Vergangenheit, auf die "Untoten" ihrer Biografie. Sie erzählt von ihren Eltern und Großeltern, vom jüdischen Teil ihrer Familie, von Verwandten, die vertrieben und ermordet wurden, von Flucht und Verfolgung, von der Entschädigung der Täter, von alten und neuen Nazis, früher und heute. Sie schreibt als beschuldigte Klägerin, als Opfer und als Anwältin. Über sich. Über Deutschland. Mal in sich überschlagenden Kaskaden aus Wut und Wort. Mal als Erinnerung an die Vergessenen und als Trauerlied von seltener Klarheit. Jossi Wieler, den seit dreißig Jahren eine enge Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek verbindet, bringt mit Angabe der Person einen ihrer bisher persönlichsten Theatertexte zur Uraufführung. Aufführung am 15. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist. Im Dorfe Huisum ist Gerichtstag und Richter Adam stolpert gleich am Morgen aus dem Bett und über sich selbst, wie er freimütig erklärt. So sehr dieser Adamsfall als Metapher stimmt, ist es tatsächlich nur die erste einer Vielzahl von Lügen, die der Richter ungeniert von sich geben wird. Denn der wirkliche Grund für sein Humpeln und das zerschundene Gesicht ist die Folge eines Missbrauchs, den er in der Nacht zuvor begangen hat: Die junge Eve in deren Zimmer bedrängend, wird er überrascht von ihrem Verlobten Ruprecht und verletzt sich beim flüchtenden Sprung durchs Fenster. Obendrein geht dabei ein Krug entzwei. Mit diesem zieht Eves Mutter Marthe nun vor Gericht und bezichtigt Ruprecht des nächtlichen Übergriffs. Jener widerspricht heftig, während Eve von Adam erpresst wird und schweigt. Dies alles im Beisein von Schreiber Licht, der klüger und mitwissender ist als er es zeigt, sowie unter den Augen der neuen Gerichtsrätin Walter, die zu Prüfung und Revision der Justiz angereist ist. In aller Öffentlichkeit macht Adam sich demnach selbst den Prozess, wobei sein Ziel offensichtlich ist: Ruprecht als Täter zu verurteilen und den Fall schnell zu den Akten legen. Was Kleists Drama von 1811 zur Komödie macht, ist vor allem die Dreistigkeit, mit der hier vom Patriarchat Macht ausgeübt, Positionen gesichert und Verhältnisse zementiert werden. Die Wahrheit zählt dabei nicht im Geringsten; stattdessen gilt es, unverfroren und skrupellos jede Verantwortung von sich zu schieben. Gestützt von einer Gesellschaft, die scheinheilig mitspielt – stolz vor ihrem kulturellen Erbe stehend und sich vormachend, es würde sie die Gerechtigkeit interessieren.

Aufführung am 16. Dezember um 20:30 Uhr. Einzelpreis: 26,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Gift“ von Lot Vekemans. Es ist verrückt, wie man anfängt zu hoffen, dass jemand stirbt. Aufgibt. Loslässt. Mach ruhig. Geh ruhig. Es ist gut. Wir schaffen es schon. Wir schaffen es schon ohne dich. Das war ein Irrtum." Ein Friedhof. Zwei Menschen. Eine gemeinsame Vergangenheit, ein gemeinsamer Verlust und zehn Jahre Trennung, Schweigen. Aus Anlass einer Grabverlegung kommen "Sie" und "Er" wieder zusammen. Gift soll aus einer nahegelegenen Fabrik ausgetreten sein und die Umbettung der Toten notwendig machen. Unterdessen betrachten die Frau und der Mann ihr umgebettetes Leben, das eines Silvesterabends sang- und klanglos auseinanderging. Was ist aus ihr und ihm geworden? Was aus ihrer Trauer, ihrem Leben? Und wer hat sich was vorzuwerfen? Zwischen Abrechnung und Annäherung, Trost und Trauer, Zärtlichkeit und Härte oszillieren die Szenen dieser Wiederbegegnung: das Porträt eines Paars, dessen Schicksal schon vorbei zu sein scheint – und das dennoch noch einmal durch alles hindurchgehen muss, in der Hoffnung, in einem Leben nach ihrem Leben anzukommen. Mit Dagmar Manzel und Ulrich Matthes.

Aufführung am 18. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der Menschenfeind“ von Molière. Alceste liebt Célimène, doch die umworbene junge Witwe hält ihn hin. Ungeduldig begibt er sich in ihr Haus, um von ihr ein klares Bekenntnis zu hören. Dort trifft er auf Freunde und Konkurrenten, auf ihm gewogene Frauen, auf eine Gesellschaft, die bei Hof ein- und ausgeht und deren formvollendete Umgangsformen er als verlogen und geheuchelt ablehnt. Alceste ist allen bekannt: ein anstrengender Charakter, klug, witzig, wohlhabend und voller Hass auf eine Welt, zu der er gehört, wie sie zu ihm. Er schlägt um sich, verletzt mit Worten, predigt unbedingte Wahrheit, Kompromisslosigkeit und Weltflucht. Vermutlich ist Der Menschenfeind Molières am meisten autobiographisch geprägtes Stück. Am Hof Ludwigs XIV. angekommen, klarsichtig und verführerbar und einer um 21 Jahre jüngeren Frau erlegen, wusste Molière, dass nichts komischer ist als der Mensch im Strudel seiner Schwächen. Der berühmte Komödienschriftsteller durchschaut die Mechanismen des Hofes und dessen Macht-Hierarchie. Auf der anderen Seite wusste er um den natürlichen Egoismus des Menschen und sah das Erfordernis eines gesellschaftlichen Vertrages. Doch wie sähe ein solcher optimalerweise aus? Aufführung am 22. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„EINFACH DAS ENDE DER WELT“ Nach Jean-Luc Lagarce. Nach zwölf Jahren kehrt ein junger Mann zu seiner Familie zurück. In dieser Zeit hat er nicht von sich hören lassen, während er sich erfolgreich als schwuler Künstler in der Großstadt etablierte und sich in Herz und Kopf immer weiter von der Familie in der Kleinstadt entfernte. Ob Begegnung noch möglich ist? Ob Jahre der Kontaktlosigkeit das Urteil übereinander mildern oder verhärten? Ob die gemeinsam verbrachten Jahre schwerer wiegen als die Jahre der Entfernung voneinander? Gemeinsam mit seinem Ensemble begibt sich Regisseur Christopher Rüping mitten hinein in das Drama Familie. Die Inszenierung Einfach das Ende der Welt ist eine Übernahme vom Schauspielhaus Zürich und wurde vielfach ausgezeichnet: mit der Einladung zum 58. Berliner Theatertreffen, als Inszenierung des Jahres 2021 (Theater heute), mit dem Nestroy-Preis 2021 für die Beste Deutschsprachige Aufführung. Gefeiert wurde auch das Ensemble: Benjamin Lillie wurde als Schauspieler des Jahres 2021 ausgezeichnet, Maja Beckmann als Schauspielerin des Jahres 2021.

Aufführung am 23. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Räuber Der Ort der Geschichte ist Deutschland“ ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Die Welt ist aus den Fugen. Nicht nur, dass die Vorboten der französischen Revolution die Gesellschaft durch Klassenkämpfe und Gewalt erschüttern, auch die familiäre Ordnung des alten Grafen von Moor droht zu zerbersten. Franz, der zweitgeborene Sohn, fühlt sich um die väterliche Gunst betrogen und will Rache nehmen. Er ersinnt eine Intrige gegen den älteren, begünstigten Bruder Karl, woraufhin jener vom Vater verstoßen wird. Gekränkt von der Zurückweisung des Vaters schließt sich Karl einer Bande von Räubern an, um gegen die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft zu kämpfen. Während sich Karl für die Freiheit des Einzelnen und die Emanzipation vom tyrannischen Staat einsetzt, offenbart Franz die dunklen Seiten des Machtstrebens. Die Situation gerät außer Kontrolle, der Kampf um individuelle Freiheit wird zum Zündstoff eines schonungslosen Zerstörungswerks. Hass, Selbstbezogenheit und entfesselte Gewalt greifen um sich. Als Schillers Schauspiel Die Räuber am 13. Januar 1782 am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt wurde, reagierte das Publikum geradezu elektrisiert. Schillers neuer Bühnenton wirkte rasant, wortgewaltig und respektlos. „Das Theater glich einem Irrenhause, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme. Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Thüre. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht!“ Am Deutschen Theater spürte die Regisseurin Claudia Bossard bereits in ihrer gefeierten Uraufführung von Rainald Goetz' Baracke dem Zusammenhang von Familie und Gewalt im bürgerlichen Milieu nach. Indem sie Schillers berühmten Klassiker als mentalitätsgeschichtliches Zeitdokument liest, setzt sie ihre Auseinandersetzung mit der deutschen bürgerlichen Gesellschaft fort und ergründet das Zusammenspiel von Kunst, Ethik und Politik im Terror der Festung Familie.

Aufführungen am 26. Dezember um 19 Uhr/ am 29. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hinkemann“ von Ernst Toller. Der ehemalige Soldat Eugen Hinkemann kehrt versehrt aus dem Krieg zurück: Eine Kriegsverletzung hat ihn sein Genital gekostet, und damit auch sein Selbstwertgefühl und seine Stellung in der Gesellschaft. Er kämpft nicht nur mit der Ablehnung seiner Umwelt, sondern auch mit der Verzweiflung seiner Ehe und der eigenen inneren Leere. Als er sich schließlich als Attraktion auf einem Jahrmarkt verdingen muss, wo er rohes Fleisch mit den Zähnen zerreißt, wird sein persönliches Schicksal zur bitteren Anklage gegen eine Gesellschaft, die ihre Helden verrät und ihre Menschlichkeit verliert. Stärke und Tapferkeit, Rationalität und Disziplin, Arbeit und Karriere. Diese klassischen männlichen Attribute galten lange als das Bild eines Mannes. In der Versorgerrolle der Familie und geprägt von Patriotismus und Ehrenhaftigkeit war für den Mann im traditionellen Rollenverständnis wenig Raum für Sensibilität oder Schwäche. Im Nachgang des Ersten Weltkriegs gerieten alte Geschlechterrollen ins Wanken; Frauen hatten in der Kriegszeit verstärkt Erwerbsarbeit übernommen und der Verlust körperlicher Funktionen, wie bei Kriegsverletzungen, bedeuteten häufig auch den Verlust männlicher Identität. Ernst Toller schrieb mit seiner Tragödie über eine Zeit, in der die Kontraste zwischen traditionellem Rollenverständnis und neuen sozialen Herausforderungen zu einem Übergangszeitraum führten, in dem die Definition von Männlichkeit langsam begann, sich zu verändern – ein Prozess, der Jahrzehnte andauern sollte.

Aufführung am 27. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„HALTS MAUL, KASSANDRA!“ Nach Texten von Thomas Brasch. Im Februar 2025 wäre Thomas Brasch 80 Jahre alt geworden. Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, die das Profil des Deutschen Theaters seit über einem Jahrzehnt mit Arbeiten zu Brecht, Müller und vielen anderen deutsch-deutschen Berlin-Stoffen prägen, machen sich an die Wiederentdeckung und begeben sich auf die Spuren eines Autors, an dessen Schreiben und Leben ein halbes Jahrhundert Zeit- und Stadtgeschichte ablesbar wird. Ein Abend mit Worten und Liedern von und über Thomas Brasch.

Aufführung am 28. Dezember um 19 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Das Dinner“ nach dem Roman von Herman Koch. Was würden Sie tun, wenn Sie kurz davor sind, Premierminister des Landes zu werden und plötzlich von einem Verbrechen erfahren, welches Ihr halbwüchsiger Sohn zusammen mit seinem Cousin verübt hat? Für das es keine Zeugen zu geben scheint und das schon wieder aus dem Kurzzeitgedächtnis des Landes zu verschwinden beginnt? Zwei Elternpaare treffen sich in einem Nobelrestaurant zum Essen und tasten sich vorsichtig zwischen Aperitif, Vorspeise und zahlreichen weiteren Gängen voran. Denn jeder einzelne in diesem Familienquartett weiß mehr als zunächst gedacht und bewertet die Situation anders. War es kindliche Naivität, jugendliches Austesten von Grenzen oder ein kaltes Verbrechen, was ihre Söhne da begangen haben? Müssen sie ihre Kinder anzeigen, damit die Jugendlichen zur Verantwortung gezogen werden können? Oder sollte man das Ganze lieber vertuschen, um ihren Söhnen die Zukunft nicht zu ruinieren? Schließlich war es doch nur eine verwahrloste Obdachlose, die zu Tode kam und die wirklich niemand vermissen wird, und haben nicht auch die Erwachsenen etwas zu verlieren? Fakt ist: Am Ende ist ein Mensch tot. Und die Eltern müssen reden. Das Dinner ist ein Moral-Krimi und ein Debattier-Stück voll raffinierter Wendungen und überraschender Finten. Es geht um Gewalt und wie sie unter dem dünnen Firnis der Zivilisation kraftvoll überlebt, wie der Aggressionstrieb des Menschen familiär übertragen und gesellschaftlich beschwiegen wird, wie er verdrängt, verharmlost und medikamentiert dafür sorgt, dass alles weiterhin gut funktioniert. Inszeniert wird das Stück von András Dömötör, der in den vergangenen Spielzeiten zahlreiche Stücke am Deutschen Theater realisierte: zuletzt Prima Facie von Suzie Miller in der Kammer und Verführung von Lukas Bärfuss auf der DT Bühne. Mit Ulrich Matthes, Maren Eggert, Bernd Moss, Wiebke Mollenhauer u.a.

Aufführung am 30. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

KLEINES THEATER: (Südwestkorso 64; 12161 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 0,- €

„Vermisst! Was geschah mit Agatha Christie?“ Musical-Krimi von Paul Graham Brown und James Edward Lyons. Regie: James Edward Lyons. Mit: Barbara Felsenstein, Melanie Starkl, Björn-Ole Blunck und Holger Hauer. Ein wahrer Krimi: An einem kalten Abend im Jahre 1926 verschwindet Krimi-Autorin Agatha Christie spurlos. Nun sucht ganz England nach ihr, und befürchtet Schlimmes. Was geschah wirklich mit ihr? Seit fast hundert Jahren ranken sich darum Legenden. Untertaucht in einem abgelegenen Hotel in Yorkshire, versucht Agatha die Scherben ihrer zerbrochenen Ehe aufzusammeln. Wie konnte ihre einst schillernde Beziehung mit dem schneidigen Fliegerpilot Archie so scheitern? Wie wurde er in die Arme der schönen Nancy getrieben? Während Agatha den Spuren der Beziehung nachgeht, kann sie es nicht widerstehen ihre eigenen mörderischen Wendungen in die Geschichte einzubauen – ganz im unnachahmlichen Stil der Krimi-Königin. Reale Erinnerungen verwandeln sich plötzlich in (Rache-)Fantasien im Orient-Express oder auf dem Nil. Aufführung am 20. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

„Was war und was wird“ von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Regie: Karin Bares. Mit: Jacqueline Macaulay und Markus Gertken. Ein Ehepaar in der Mitte des Lebens spielt seine eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durch. Die Reisen, die Krisen, die Glücksmomente. Was wollen wir erinnern? Wer sind wir miteinander und ohne den anderen? Was bleibt, was prägt, was hat mehr Gewicht? Was wäre gewesen, wenn...? Wir wissen zwar, was war – aber wollen wir auch wissen, was sein wird? Es stellen sich Fragen von existenzieller, berührender, tragikomischer Wucht. Hat man vielleicht aneinander oder gar am eigenen Leben vorbeigelebt? Was wäre gewesen, hätte man andere Wege eingeschlagen, andere Entscheidungen getroffen? Ein witziges und aberwitziges Stück Gegenwartsliteratur des meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker-Duos Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Aufführung am 18. Dezember um 20 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

„Schöner Scheitern mit Ringelnatz“ Eine Reise durch das Leben von Joachim Ringelnatz. Mit: Heike Feist und Andreas Nickl. Es gibt Tage da ist einfach komplett der Wurm drin. Hier wird mit Ringelnatz'schem Blick auf die Welt des Scheiterns geschaut. Dabei wird nicht vergessen: hinter jeder verpassten Fahrt kann auch ein Lächeln lauern. Es ist eine Reise durch das Leben des großartigen Dichters Joachim Ringelnatz, einem kleinen Mann mit großer Phantasie, der das Scheitern und Wiederaufstehen bestens beherrschte. In 100 Minuten werden markante Lebensstationen sowie die Beziehung zu Muschelkalk – seiner Frau – beleuchtet und Unbekanntes zu Tage gefördert. Aufführung am 21. Dezember um 18 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„FLYING LIGHTS“ Fusion von Licht & Bewegung Nach dem großartigen Erfolg von Flying Dreams 2022 hat sich das Wintergarten Varieté erneut mit den Breakdancern und dem Kreativ-Team der Flying Steps zusammengetan, um die gemeinsame Geschichte weiterzuschreiben. Wintergarten-Regisseur Rodrigue Funke und Vartan Bassil von den Flying Steps werden gemeinsam mit den Choreografen Jeffrey Jimenez und Amin „Amin Drillz“ Mohammadian in der neuen Show „FLYING LIGHTS“ Streetstyle, Breakdance und die Eleganz des Variétés ein weiteres Mal zu einer einzigartigen Melange verbinden. Hierbei wird – der Titel verrät es – das Thema Licht in all seinen Facetten den verbindenden roten Faden bilden. Die Tänzer und Artisten werden die Bühne des Wintergartens einerseits zu bebenden Beats mit Feuer und neuester LED-Technik bespielen – und andererseits zu live gespielten Celloklängen poetische Momente mit Licht und Schatten kreieren. Auch artistisch bietet „FLYING LIGHTS“, wie im Wintergarten üblich, erstklassige circensische Leckerbissen. Ob LED -Keulen-Jonglage mit den Canaval Twins, ikarische Spiele mit den Segura Brothers oder die 19-jährige frischgebackene Absolventin der Staatlichen Artistenschule Carla Seitz an den Strapaten – die Akrobatik ist wie immer auf allerhöchstem Niveau. Aufführungen am 3., 10., 17. und 29. Dezember um 20 Uhr/ am 5. und 12. Dezember um 16 Uhr/ am 14. Dezember um 18 Uhr/ am 30. Dezember um 15 Uhr. Ermäßiger Preis: 43,- €.

ShowCafé „FLYING LIGHTS“ Genießen Sie an ausgewählten Tagen die Highlights „FLYING LIGHTS“ Fusion von Licht & Bewegung im Wintergarten Berlin bereits am Nachmittag. Im Nachmittagsvariété können Sie bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Familie die Highlights der sensationellen Abendshow genießen. Dauer: 75 min. ohne Pause.

Aufführung am 20. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßiger Preis: PK1 53,- / PK2 49,- €.

Marc Secara „Christmas Time all over the World“ Die schönsten Weihnachtslieder der Welt treffen auf exotische Christmas-Kuriositäten – präsentiert vom unvergleichlichen MARC SECARA und seinem fantastischen Orchester. Dieses Weihnachten nimmt Sie der bekannte Berliner Sänger Marc Secara mit auf eine musikalische Weltreise durch die wundervoll-verrückte Weihnachtswelt. Diese Reise führt von Swinging Christmas und weltbekannten amerikanischen und internationalen Klassikern im Original-Sound über die schönsten Weihnachtslieder aus Deutschland bis hin zu musikalischen Kuriositäten aus China, Hawaii oder Neuseeland. Eine unterhaltsame Weihnachtsproduktion mit wunderschöner Musik zum Genießen und Mitsingen. Aufführung am 8. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK1 59,- / PK2 57,- €.

Stefanie Hertel präsentiert: Family Christmas 2025. Das besondere Weihnachtskonzert. Mit Stefanie Hertel, Lanny Lanner, Johanna Mross und Live-Band. Aufführung am 15. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK1 74,- / PK2 64,- €.

„Zint & Zauber: SCHNEWITTCHEN und der Zauberriegel“ „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Die neue Königin ist eine verfressene Hexe, die bereits ihr eigenes Haus aufgeschleckert hat. Es sind nur noch ein paar Lebkuchenruinen und ein ungenießbarer Zauberriegel übrig geblieben, den sie auf dem Sperrmüll gefunden hat. Auf Grund ihrer nächtlichen Heißhungerattacken, verabschiedet sich ein Knopf nach dem anderen und der Spiegel scheint gnadenlos Gift zu versprühen. Schnell steht fest: Die Konkurrenz,

Schneewittchen, muss vernichtet werden! Doch das scheint nicht so einfach. Hinter den 7 Bergen wachsen Schneewittchen die 7 Zwerge, die unterschiedlicher nicht sein könnten, mächtig ans Herz. Auf der Jagd nach "Wahrer Schönheit" passieren allerhand Missgeschicke, doch was, wenn der Spiegel nicht die Wahrheit sagt? Eine lustig-freche Adaption über "verlogene Spiegel" und Selbstliebe, in die so manch eine bekannte Märchenfigur hereinschneit. Humorvoll erzählt mit atemberaubender Artistik des Berliner Kinderzirkus CABUWAZI Springling und mitreißenden Melodien von Tim Schultheiss. Eine Märchen-Varieté-Show im Wintergarten Berlin – das perfekte Familien-Erlebnis in der besinnlichen Zeit des Jahres. Aufführungen am 22. und 23. Dezember um 13 Uhr/ am 28. Dezember um 11 Uhr. Ermäßigte Preise: **PK1 43,- Kind 30,90 € / PK2 38,-, Kind 24,90 €.**

KOMÖDIE IM ERNST-REUTER-SAAL (Ernst-Reuter-Saal; Eichborndamm 215-239; 13437 Berlin) Gastkarten ohne Zuschlag

„Carmen darf nicht platz“ von Ken Ludwig. Cleveland Grand Opera, 1934: Die weltberühmte Sopranistin Elena Firenzi wird „Carmen“ singen. Das ist für das kleine Opernhaus in Cleveland ein ausverkautes Jahrhundertereignis. Voller Vorfreude werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Doch die Diva verspätet sich. Als Elena endlich eintrifft, quälen sie Magen-Darm-Probleme und sie streitet sich mit ihrem Ehemann. Weil ihr das alles zu viel wird, nimmt sie schließlich Beruhigungstabletten – viel zu viele – und als die ersten Gäste eintreffen, schlafst die Primadonna tief und fest. „Carmen“ darf aber nicht platzieren, sonst droht dem Haus der finanzielle Ruin. Kurzerhand schickt die Operndirektorin ihre unscheinbare Assistentin Jo als Ersatz auf die Bühne. Als auch noch Jos Verlobter und ein etlicher Tenor auftauchen, wird das Theater zum Tollhaus. „Carmen darf nicht platz“ ist eine neue, weiblichere Version des Welterfolgs „Otello darf nicht platz“ – rasant, berührend und urkomisch. Mit Marion Kracht, Yana Robin la Baume, Antje Rietz, Alessa Kordecke, Mia Geese und Mackie Heilmann.

Aufführungen am 2., 3., 10. und 11. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: **PK I: 32,- / PK II: 26,- €.**

Aufführungen am 13. Dezember um 19:30 Uhr/ am 14. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: **PK I: 36,- / PK II: 27,- €.**

Bidla Buh – „Advent, Advent, der Kaktus brennt ...“ Musikcomedy der Spitzenklasse in der Komödie am Kurfürstendamm im Ernst-Reuter-Saal. Wenn sich die drei ungleichen Brüder Hans Torge, Ole und Frederick zum Fest der Liebe treffen, wird die Adventszeit zu einer rasanten Schlittenfahrt durch das weihnachtliche Liedgut. Die Hamburger Jungs präsentieren sich als klassischer Knabenchor und als Blockflöten-Terzett, verblüffen mit einer spritzigen Stepp-Einlage zu Bing Crosbys „Santa Claus Is Coming to Town“ und zelebrieren den weihnachtlichen Festschmaus als virtuose Performance auf Tellern und Töpfen. Allüberall erklingt besinnliche Hausmusik: Hans Torge singt und spielt sich mit seiner festlich-jubilierenden Trompete in die Herzen aller Schwiegermütter. Der sensible Ole sinniert auf seiner Jazzgitarre über die erotische Ausstrahlung des Weihnachtsmanns und der sonst so stoisch trommelnde Grobmotoriker Frederick protestiert mit sozialkritischem Ausdruckstanz gegen den alljährlich wiederkehrenden Shopping-Terror. Zudem warten die Jungs mit einigen praktischen Tipps für die Feiertage auf, wie dem ultimativen Geschenke-Ratgeber und einem Fitness-Rock'n'Roll zum Abtrainieren lästiger Weihnachtspfunde. Abgerundet wird das Programm von zahlreichen illustren Gästen: Udo Lindenberg, Heino und die Rolling Stones geben Einblick in die größten Hits ihrer Weihnachtsshows, der Kammersänger Dietrich Fischer-Dieskau interpretiert Loriots Adventsgedichte und George Michael intoniert mit seinem Chor der Nikoläuse „Last Christmas“. Aufführung am 22. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: **32,- €.**

„Vanya“ Mit Oliver Mommsen. In London und New York wurde dieses mitreißende und außergewöhnliche Theatererlebnis zu Recht gefeiert: Tony Award®-Winner Simon Stephens hat eine radikale, neue Version des Meisterwerkes „Onkel Wanja“ geschrieben – für einen einzigen Schauspieler. Tschechows Geschichte ist gleichzeitig urkomisch und schmerhaft tragisch: Sie handelt von Beziehungen zwischen Menschen, geprägt von Abhängigkeiten, enttäuschten Erwartungen und der Unfähigkeit, miteinander, statt nur übereinander zu reden. Aber auch von Hoffnung und der Suche nach zwischenmenschlicher Nähe oder gar Liebe. Haben wir wirklich eine Wahl zwischen „weiter so“ und dem Aufbruch in ein erfüllteres Leben? Was bedeutet es eigentlich, in diesen makabren Zeiten Mensch zu sein? Oliver Mommsen spielt alle Rollen des Stücks. Dabei entsteht eine Vertrautheit zwischen Schauspieler und Publikum, die tief in die menschliche Psyche eintaucht lässt. Publikum und Künstler werden eine verschworene Gemeinschaft. Ein Abend, den man so schnell nicht vergessen wird. Aufführungen am 25. Dezember um 18 Uhr/ am 28. Dezember um 16 Uhr/ am 29. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: **PK I: 36,- / PK II: 27,- €.**

„Kabarettistischer Jahresrückblick 2025“ Geschichten, Songs und Parodien von und mit: Bov Bjerg, Horst Evers, Manfred Maurenbrecher, Christoph Jungmann, Hannes Heesch und vielen mehr. Mit Bov Bjerg, Horst Evers, Hannes Heesch, Christoph Jungmann und Manfred Maurenbrecher. Aufführung am 30. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: **PK I: 37,- / PK II: 28,- €.**

FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„BLINDED by DELIGHT“ Die neue Grand Show BLINDED by DELIGHT nimmt Dich mit auf eine bewegende Reise in die Welt der Träume und des Glücks. Erlebe blendende Show-Unterhaltung mit über 100 wundervollen Künstlerinnen und Künstlern auf der größten Theaterbühne der Welt – einfach traumhaft schön! Oh, wie es wohl wäre, in einer Welt des Glücks aufzuwachen. Als Luci die Augen aufschlägt, ist sie umfangen von ihren schönsten ungelebten Träumen. Atemberaubend ist die Pracht dieser Traumwelt, ihr altes Leben nur noch ein fernes Echo. Jeder ihrer Atemzüge ist wie ein Pinselstrich, jeder Raum, der sich öffnet, eine Symphonie ungeahnter Möglichkeiten. Und vor ihr – der Mann ihrer Träume. Ein Neuanfang, flüstert ihre Fantasie. Träume platzen, sagt die Vernunft. Ihr Traummann spürt, dass Luci, geblendet von so viel Glück, diesem nicht trauen mag. Doch er weiß, dass sie nur dann eine Chance haben, wenn sie zulassen, dass ihre beiden Welten verschmelzen. Mit allem, was er hat, kämpft er um die Liebe seines Lebens. Luci steht vor der großen Frage, die sich uns allen einmal stellt: Bleiben wir realistisch oder haben wir den Mut, unsere Träume zu leben? Dauer ca. 2,5 Stunden inkl. 30 Min. Pause. Empfohlen ab 8 Jahren. Auch geeignet für Gäste ohne Deutschkenntnisse.

Aufführungen (*Di-Do 19:30 Uhr & So 15:30/18:19:30 Uhr*) am (*Di-Do*) 2., 4., 9., 11., 16., 17., 18. und 23. Dezember um 19:30 Uhr/*am So* 7., 14., 21. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 85,- / **PK1 74,-/PK2 63,-/PK3 51,-/PK4 38,- €.**

Aufführungen (*Fr 19:30 Uhr & Sa 15:30 Uhr*) am (*Fr*) 5., 12. und 19. Dezember um **19:30** Uhr/*am (Sa)* 20. Dezember um **15:30**. Ermäßigte Preise: Premium 92,- / **PK1 82,-/PK2 72,-/PK3 62,-/PK4 48,- €.**

Aufführungen (*Sa 19:30 Uhr*) am (*Sa*) 6., 13. und 20. Dezember um 19:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: Premium 99,- / **PK1 86,-/PK2 76,-/PK3 68,-/PK4 56,- €.**

Aufführung am 30. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 98,- / **PK1 88,90/ PK2 78,90 / PK3 69,90 / PK4 55,90 €.**

Aufführung am 30. Dezember um 19:30 Uhr Ermäßigte Preise: Premium 113,90 / **PK1 99,90,-/ PK2 87,90 / PK3 77,90 / PK4 65,90 €.**

„Frida & Frida“ Young Show. Frida ist so, wie sie ist und tut, was sie will. Als sie krank wird und lange ins Krankenhaus muss, wird sie von ihren Klassenkameraden verspottet. Ganz allein in ihrem Krankenzimmer erweckt sie in ihrer Fantasie eine magische beste Freundin zum Leben – und nennt ihre Bestie ebenfalls: Frida. Die ausgedachte Frida ist eigentlich eine Version von sich selbst, frei von Einschränkungen und immer fröhlich. Die neue Produktion ist inspiriert von Frida Kahlos Kindheit, lange bevor sie zur weltberühmten mexikanischen Ikone wurde. Eine Hommage, wie sie Frida Kahlo wohl selbst geliebt hätte: alles ausgedacht und doch mit realen Bezügen, voll bis oben hin mit Lebensfreude und unerschütterlicher Stärke. Die Young Shows am Palast setzen europaweit Maßstäbe. Über 100 junge Talente im Alter von 6 bis 18 Jahren wirken künstlerisch an jeder Aufführung mit. Das junge Ensemble ist das größte seiner Art in Europa, bestehend aus rund 240 Kindern und Teenagern aus über 20 verschiedenen

Aufführungen (**Di-Do**) um **16 Uhr**: am 2., 3., 4., 9., 10., 11., 16., 17., 18. Dezember/ am 13., 14., 15., 20., 21., 22., 27., 28., 29. Januar.

Kinder: Premium 32,- **PK1 28,- PK2 23,50 PK3 19,50 PK4 14,90 €.** **Erwachsene:** Premium 42,- **PK1 38,- PK2 34,- PK3 29,- PK4 23,90 €.**

Aufführungen (Fr) um 16 Uhr: am 5., 12., 19. Dezember/ am 9., 16., 23., 30. Januar **und:**

Aufführungen (Sa, So) um 11:30 Uhr: am 6., 7., 14., 20., 21. **Dezember**/ am 11., 17., 18., 25., 31. **Januar**.

Kinder: Premium 36,- PK1 32,- PK2 28,- PK3 23,50 PK4 19,50 €. **Erwachsene:** Premium 46,- PK1 42,- PK2 38,- PK3 34,- PK4 29,- €.

KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)**

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Tod auf dem Nil“, Kriminal von Agatha Christie. Aufführungen am 1. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €/ am 26. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Der Seelenbrecher“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 2. und 16. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Ladykillers“ Ein Klassiker des schwarzen Humors von Elke Körver und Maria Caleita nach William Rose. Am perfekten Verbrechen sind schon viele gescheitert. Doch vier Komplizen glauben fest an ihr fast perfekt geplantes Vorhaben! Unter falschen Namen mieten sie sich bei der gutherzigen Witwe Mrs. Wilberforce ein Zimmer, um als angebliches Streichquartett in seeliger Ruhe üben zu können. Doch neben dem lauten Grammophon, welches die Tarnung vollenden soll, planen sie einen hinterlistigen Überfall. Als die Wahrheit ans Licht kommt, eskaliert das Chaos, und die Ganoven müssen zu drastischen Mitteln greifen. Doch wer kann schon einer so herzzerreißenden Dame etwas antun? Der Zufall und die Gruppendynamik lassen in einer aberwitzigen Eskalationsspirale schließlich einen nach dem anderen bekommen, was er verdient. Und Mrs. Wilberforce? Tja - sie hat nun einen Koffer voll Geld und sucht wieder neue Mitbewohner. William Rose bringt hier zwei in der Welt unvereinbare Gegensätze auf engstem Raum zusammen, und das Chaos nimmt seinen Lauf! Aufführungen am 3. und 23. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €/ am 7. Dezember um 16 Uhr/ am 25. Dezember um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Ein Mord wird angekündigt“ Krimi-Klassiker von Agatha Christie. wei entzückende, schrullige alte Tanten erfahren durch eine Annonce in der Zeitung, dass in ihrem Haus ein Mord stattfinden soll. Die neugierige Anteilnahme der Nachbarn nimmt mehr und mehr voyeuristische Züge an. Gott sei Dank nimmt sich Miss Marple des Falles an; aber auch sie kann nicht verhindern, dass nach einem Stromausfall die Leiche eines Mannes im Wohnzimmer liegt.... Aufführung am 4. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Der Name der Rose“ Der englische Franziskaner William von Baskerville reist mit seinem Novizen Adson von Melk in delikater politischer Mission in eine oberitalienische Benediktinerabtei. Dort sterben unter mysteriösen Umständen innerhalb weniger Tage fünf Klosterbrüder. Der Abt bittet den für seinen Scharfsinn bekannten William von Baskerville, die Todesfälle aufzuklären. Die furose Kriminalgeschichte verbindet die Ästhetik des Mittelalters mit dem Realismus der Neuzeit und schafft bedrohliche Spannung. Aufführung am 5. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Das Paket“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 6. und 29. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Terror“ Gerichts drama von Ferdinand von Schirach. Um zu verhindern, dass ein Terrorist ein von ihm entführtes Passagierflugzeug in die vollbesetzte Allianz Arena stürzen lässt, entscheidet sich der Bundeswehr-Pilot Lars Koch befehlswidrig, die Passagiermaschine abzuschießen – 164 Menschen wird das Leben genommen, um 70.000 zu retten. Die große Strafkammer des Berliner Schwurgerichts verhandelt darüber, ob Lars Koch für den Mord schuldig gesprochen werden kann. Der Verteidiger beruft sich auf eine Abwägungsentscheidung, immerhin habe der Pilot mit seiner Handlung viele Tausend Menschen das Leben gerettet. Die Anklage wirft dem Piloten Befehlsmissachtung vor, aber vor allem habe er die Menschwürde missachtet, da er durch seine Gegenrechnung von Menschenleben die Passagiere instrumentalisiert habe, die aber nichtsdestotrotz genauso ein Recht auf Leben haben wie alle anderen. Das Urteil fällt das Publikum mit einer Abstimmung über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten und damit über den Richterspruch. Aufführungen am 8. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €/ am 20. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener... Aufführung am 9. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Zeugin der Anklage“- Voraufführung. Krimi-Klassiker von Agata Christie. Wie unglaublich oft die Wahrheit klingt, weiß ein so erfahrener Anwalt wie Sir Wilfrid Robarts genau. Deshalb glaubt er dem Angeklagten. Wie gern die Menschen oft das Unwahrscheinliche glauben, weiß eine so erfahrene Frau wie Christine, die Ehegattin Leonards. Die ziemlich aussichtslose Lage des Angeklagten reizt den Strafverteidiger Sir Wilfrid den Fall zu übernehmen. Überraschende Wendungen und unvorhersehbar auftauchende Indizien machen dem alten Anwaltsfuchs erheblich zu schaffen. Am Ende kommt es zum Showdown im Gerichtssaal! Aufführung am 10. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Mordskolleginnen“ Regie: Sebastian Wirsitzer Ein Krimi mit Kolleginnen, die zu allem fähig sind - außer zur Wahrheit." Aufführungen am 11. Dezember um 20 Uhr/ am 21. Dezember um 16 Uhr/ am 28. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €/ am 17. und 18. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €

„Der Enkeltrick“ Kriminalkomödie von Frank Piotraschke. Eine weit verbreitete Betrugsmasche, bei der Kriminelle ältere Menschen kontaktieren und sich als ihre Enkel oder nahe Verwandte ausgeben. Die Täter täuschen vor dringend finanzielle Unterstützung zu benötigen und betrügen ihre Opfer. Doch was passiert, wenn der Spieß umgedreht wird? Aufführungen am 12. und 22. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €/ am 30. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Außer Kontrolle“ Kriminelle Komödie von Ray Cooney. Gelegenheit macht Liebe, denkt sich der Staatsminister Richard Willey und verabredet ein tete-a-tete mit der Sekretärin der Opposition in einer Suite eines Nobel-Hotels, anstatt im Parlament anwesend zu sein. Als plötzlich in der Hotelsuite eine Leiche entdeckt wird, muss George, der Sekretär des Staatsminister und Mann für alle Fälle, hinzugeholt werden. Doch die Ereignisse eskalieren, da einige unerwartete weitere Gäste auftauchen: der eifersüchtige Ehemann, ein geldgieriger Kellner, eine resolute Krankenpflegerin mit Liebeswallungen, der sehr auf Ordnung bedachte Manager des Hotels und nicht zuletzt die Ehefrau des Ministers. Als auch noch die Leiche Auferstehungstendenzen hat, gerät die Situation zunehmend außer Kontrolle. Aufführungen am 13. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €/ am 19. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €/

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie. Aufführung am 14. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Der Tatortreiniger“ Regie: Wolfgang Rumpf. Mit Oliver Gabbert als Schotty, Katharina Zapata, Kristin Schulze u.a. Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer: „Ganz normale Jobs“, „Über den Wolken“ sowie „Nicht über mein Sofa“. Aufführung am 15. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführungen am 27. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Erm. Preise: 40,- / 36,- €.

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Ass-Dur „Süßer die Brüder nie klingen“ Die neue Ass-Dur-Weihnachtsshow. Wenn in Berlin die ersten Lichterketten blinken, die Gänse noch ahnungslos durchs Regierungsviertel watscheln und es überall langsam nach Glühwein und Spekulatius duftet – dann ist es soweit: Ass-Dur feiert Weihnachten. Und zwar so aufregend wie noch nie! Mit ihrer brandneuen Weihnachtsshow „Süßer die Brüder nie klingen“ setzen die beiden Ausnahme-Künstler ein festliches Glanzlicht – und machen aus dem Advent ein Feuerwerk der Musik, der Gags und der ganz großen Gefühle. Dominik und Florian Wagner – gemeinsam sind sie Ass-Dur, das musikalisch-komödiantische Brüderduo mit Hang zu hochbegabter Blödelei und

virtuoser Comedy. Aufführungen am 1., 10., 15., 17., 18., 22., 23., 29. und 30. Dezember um 20 Uhr/ am 14., 21. und 28. Dezember um 19 Uhr. Erm. Preise: PK I: 45,- / PK II: 35,- / PK III: 25,- €.

Aufführung am 13., 19., 20., 25., 26. und 27. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €.

„Georgette Dee“ Georgette Dee besingt das Leben hinter dem Leben. Warum wir durchhalten, warum wir fallen und wieder aufstehen. Große Gesten, leise Töne, spitze Bösartigkeiten, lässige Provokationen, ergreifende Chansons. Wahre Diven können das. Und Georgette sowieso. Sie singt und erzählt furios von großen Gefühlen auch in kleinen Momenten. Durch ihre Songs wird die Welt neu beleuchtet, das Leben schwer und wieder leicht gemacht. Und immer hören wir hinter den Geschichten ein leises Lachen und die Verblüffung über das Leben. Die Dunkelheit im Dezember wird erleuchtet, wenn die Dee wieder wilde und bunte Geschichten rund um ihre Lieder zum Besten gibt.

Aufführung am 6. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 55,- / PK II: 45,- / PK III: 35,- €.

Aufführung am 7. Dezember um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €.

NOTES OF BERLIN präsentiert von Joab Nist. „Wellensittich entflogen – Farbe egal“: Diese und andere skurrile Zettelnachrichten sammelt Joab Nist seit vielen Jahren in Berlin und gründete mit seiner Sammlung NOTES OF BERLIN, mit über 600.000 Abonnent*innen mittlerweile, einen der meistgelesenen Blogs hierzulande. NOTES OF BERLIN hat Kultstatus erreicht und im TIPI AM KANZLERAMT präsentiert Nist die schönsten, skurrilsten, tragikomischsten und verrücktesten Zettel aus Berlin: eine unseriös-unterhaltsame Reise durch die verschiedenen Kieze, Hausflure, Hinterhöfe und Schwarzen Bretter der quirligen Hauptstadt. Die Notizen sind wie die Menschen, die hier leben: direkt, laut, kreativ, generativ, freiheitsliebend, einsam, romantisch und vor allem eins: nicht auf den Mund gefallen!

Aufführung am 8. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 40,- / PK II: 30,- €.

SONDERVERANSTALTUNGEN (- NICHT AUF ANRECHT -)

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

BRASS BAND BERLIN „The Swinging Christmas Show“ Alle Jahre wieder ... das gleiche Spiel: Geschenke unterm Tannenbaum, Plätzchenduft, die Gans im Ofen und Oma holt die Schnäpse raus ... Jeder kennt das, Weihnachten auf die klassische Art. Etwas mehr Pepp aber, darf schon sein - auch zu Weihnachten. Eine der bekanntesten Formationen dieser lustigen Lungenvirtuosen ist die Brass Band Berlin. Die beweist, dass es zu Weihnachten auch anders geht. Mit ihrer „Swinging Christmas Show“, sorgen die humorvollen Blechbläser mit ihrem Bandleader Thomas Hoffmann (Percussion und Gesang) für glühende Wangen bei Jung und Junggebliebenen. Von „White Christmas“ über „Jingle Bells“ bis zum unsterblichen „Rudolph, the Red-Nosed Reindeer“ erklingen die schönsten amerikanischen Weihnachts-Evergreens.

Aufführung am 1. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Komödie „Der Neurosen-Kavalier“ Psychokomödie in vier Sitzungen. Von: Gunther Beth, Alan Cooper. Auf der Flucht vor der Polizei ist Kaufhausdieb Felix Bollmann (Daniel Morgenroth) jedes Versteck recht. So landet er in der Praxis eines renommierten Psychiaters und wird prompt für dessen Urlaubsvertretung gehalten. Notgedrungen beginnt Bollmann, die skurrilen Patienten zu therapieren – darunter eine Kleptomanin, eine gehemmte Bestsellerautorin und ein Finanzbeamter, der sich für Elvis hält. In Windeseile eignet sich der schlitzohrige Dieb allerhand psychologisches Halbwissen an und erzielt mit seinen unorthodoxen Methoden erstaunliche Erfolge. Doch was geschieht, wenn die echte Urlaubsvertretung auftaucht, der Meisterdieb selbst zum Bestohlenen wird und zu allem Überfluss der ermittelnde Kriminalkommissar auch auf der Couch des Neurosen-Kavaliers landet? Mit 92 Produktionen in 11 Ländern ist „Der Neurosen-Kavalier“ eines der erfolgreichsten deutschen Boulevardstücke aller Zeiten. Unter dem Titel „Ach du Fröhliche“ wurde das Stück von der ARD verfilmt. Mit Daniel Morgenroth, Johanna Klante, Susanne Eisenkolb, Manolo Palma, Georgios Tsivanoglou, Kim Zarah Langner und Jens Krause.

Aufführungen am 2., 4., 11., 16., 18., 29. und 30. Dezember um 20 Uhr/ am 3., 10. und 17. Dezember um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €. Aufführungen am 5., 6., 12., 13., 14., 19., 20. und 27. Dezember um 20 Uhr/ am 6. und 14. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/ am 7. Und 28. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 42,50 / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

Aufführungen am 25. Dezember um 16 Uhr/ am 26. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 47,- / PK2 42,150 / PK3 36,50 €.

„Axel Hacke liest und erzählt“ Axel Hacke stellt sein neues Buch „Wie fühlst du dich?“ vor.

Aufführungen am 7. und 8. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,50 / PK2 28,- / PK3 25,- €.

CHRIS HOPKINS „SWINGING CHRISTMAS“ Chris Hopkins wurde 1972 in Princeton (New Jersey) geboren. Gleichermaßen versiert an Piano und Alt-Saxophon, zählt er zu den meistbeschäftigen Künstlern der internationalen Jazzszene – nicht zuletzt als Leiter des über 20 Jahre in unveränderter Besetzung erfolgreichen Ensembles „Echoes of Swing“, das für seinen innovativen Umgang mit der Jazz-Tradition international gefeiert wurde. Gefeiert wird er auch alle Jahre wieder für sein ganz spezielles Weihnachtsprogramm. Chris Hopkins bringt all die guten Gaben, die man sich zu Weihnachten wünscht, als da sind Stilempfinden, Lebensart und Swing. Mit Chris Hopkins (p), Shaurette Hildabrand (vocals), Engelbert Wrobel (cl/sax), Rolf Marx (g), Henning Gailing (b), Oliver Mewes (dm). Aufführung am 13. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Franziska Troegner „Zwischen Frühstück, Gänsebraten und Gastritis“ Wenn Franziska Trögner zur Bühne bittet, wird Weihnachten plötzlich ganz lebendig – ehrlich, humorvoll und manchmal herrlich schräg. Mit ihrer unverwechselbaren Mischung aus Charme, Tiefgang und trockenem Humor nimmt sie das Publikum mit auf eine Reise durch Erinnerungen, Beobachtungen und Anekdoten, die vielen aus der eigenen Familie nur allzu bekannt vorkommen dürften. Trögner gelingt es, das Fest der Liebe sowohl zu feiern als auch augenzwinkernd zu hinterfragen – immer mit viel Herz und ohne Kitsch. Aufführung am 20. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

Irish Christmas - Woodwind & Steel Die fröhlich festliche Weihnachtsshow. Music, Fun & Stories von der grünen Insel.

Aufführung am 23. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Ein deutsches Leben“ mit Brigitte Grothum als Brunhilde Pomsel, Sekretärin von Joseph Goebbels. Brunhilde Pomsel, Jahrgang 1911, Berlinerin. Arbeitet Anfang der 30er Jahre für einen jüdischen Rechtsanwalt und dann als Sekretärin für Propagandaminister Joseph Goebbels. Dieses grandiose Solo basiert auf einem Interview, das Brunhilde Pomsel im Alter von 102 (!) Jahren gab. Sie erzählt mit exzellentem Erinnerungsvermögen aus ihrem Leben und aus dieser Zeit an der Seite des unheimlichen Meisters der Propaganda. Die Zeugenschaft eines Lebens hier in Deutschland in der Blüte Berlins, aber auch eine Nahbetrachtung der Macht in seiner dunkelsten Stunde. Ein Blick auf den unheimlichen deutschen Meister der Propaganda, dessen Erfahrung wir gerade heute so deutlich vor Augen haben.

Aufführung am 27. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 30,- / PK2 28,- / PK3 25,- €.

Gedeon Burkhard & Lou Hoffner "Liebe, Lust & Hexenschuss" Witzig, humorvoll, mit einer großen Prise Zynismus werden sie daran erinnert, wie es zwischen den beiden einmal war. Und am Ende stellt sich der vermeintlich eheliche Hexenschuss nur als herzhafter Tritt in den Hintern heraus. Eine Komödie als szenische Lesung mit zwei Darstellern, die nicht besser zueinander passen könnten! LOU HOFFNER und GEDEON BURKHARD überzeugen mit viel Witz und Tiefgang. Aufführung am 28. Dezember um 20 Uhr. Erm. Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

Antje Rietz & Band „Mit Musik geht alles besser“ Silvesterprogramm. Es ist Zeit, sich von der Energie und Leidenschaft von Antje Rietz mitreißen zu lassen – mit virtuoser Leichtigkeit, Humor und mitreißendem Rhythmus bietet die erstaunlich vielseitige Sängerin und Trompeterin

gemeinsam mit ihrer Band einen Einblick in ihr facettenreiches Repertoire. Es werden neben den großen Melodien aus dem Musical „The Sound of Music“ und den evergreenen Titeln „Musik, Musik, Musik“ oder „I Got Rhythm“ auch weltberühmte Country Songs und manch eine überraschend klassische Note zu hören sein. Das musikalische und komödiantische Talent der gebürtigen Berlinerin Antje Rietz, kombiniert mit der Dynamik ihrer Band, machen dieses Konzert zu einem unvergesslichen Ereignis, das im Herzen ihrer Zuhörer nachhallt.

Aufführungen am 31. Dezember um 14 Uhr **und** um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 47,- / PK2 42,150 / PK3 36,50 €.

„SILVESTERSPASS MIT BRASS“ Thomas Hoffmann & seine BRASS BAND BERLIN. Das ist die berühmte Berliner Mischung aus Klassik, Jazz, Swing, Show und Slapstick in der Tradition der hochkarätigen Swing-Orchester aus den 30er bis 40er Jahren! Die Truppe aus erstklassigen Musikern der großen Berliner Orchester ist seit über 30 Jahren berühmt-berüchtigt für feinste Musik und witzigen Slapstick: Von Bach bis zu den Beatles sorgen die adretten Blässerolisten für glückliche Gemüter in ausverkauften Konzertsälen.

Aufführung am 31. Dezember um 23 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 57,- / PK2 51,50 / PK3 46,50 €.

CHAMÄLEON THEATER: (in den Hackeschen Höfen, Rosenthaler Str. 40/41; 10178 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Wolf“ by Circa. Nach einem triumphalen Debüt im Herbst 2024 kehrt Circas Wolf für eine unzähmbare Zugabe zurück ins Chamäleon. Mit leuchtenden Augen, allein oder im Rudel, streifen Wölfe durch dunkle Wälder und erfüllen die Nacht mit grausamer Schönheit. Angetrieben von DJ Ori Lichtiks unerbittlichen, archaischen Elektro-Kompositionen reißen, greifen, klettern, springen und balancieren zehn außergewöhnliche Künstler*innen mit unbändiger Hingabe. In zwei kontrastreichen Akten verwandeln sie sich von zerstörerischen Kräften des Chaos in ein eingeschworenen Rudel und bewegen sich mit roher Energie in intensiven Choreographien zwischen Akrobatik und Tanz. Es gibt vielleicht kein anderes Zirkusstück, das die tiefe menschliche Freude an Körperlichkeit, Athletik und der Kraft intensiver Verbundenheit so unmittelbar zum Ausdruck bringt. 110 Minuten inklusive einer Pause. Empfohlen ab 12 Jahren.

Aufführungen am 2., 3., 4., 11., 16., 17., 18., 23. und 30. Dezember um 20 Uhr/ am 7., 14., 21. und 28. Dezember um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 67,- / PK1 62,- / PK2 57,- / PK3 52,- €.

Aufführungen am 5., 12., 19., 25. und 26. Dezember um 20 Uhr/ am 6., 13., 20. und 27. Dezember um 18 Uhr **und** um 21:30 Uhr/ am 25. Dezember um 16 Uhr, Ermäßigte Preise: Balkon 68,- / PK1 63,- / PK2 58,- / PK3 53,- €.

KABARETT-THEATER DISTEL (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Süßer die Klöckner nie klingelt“ Die Weihnachtsversion von Die Klöckner von Instagram. Keine Ahnung, worum's geht? Wir ehrlich gesagt auch nur so halb. Denn noch wird geschrieben, gebastelt, verworfen, neu erfunden – und das alles natürlich streng geheim in unserer kleinen, feinen Wichtelwerkstatt irgendwo hinten links zwischen kaltem Glühwein und zerknülltem Geschenkpapier. Dennoch dürfen Sie schon jetzt frohlocken, wenn wir unser neues Programm "Die Klöckner von Instagram" mit Lametta und Puderzucker überziehen, um es in eine nicht allzu besinnliche Weihnachtsversion zu verwandeln. Mit "Süßer die Klöckner nie klingelt" geben wir uns jedenfalls größte Mühe, dass Frau Klöckner uns gehörig zur Ordnung bimmeln würde – vorausgesetzt sie hätte die Bimmelgewalt in der DISTEL. Hat sie aber nicht. Zum Glück. Ho Ho Ho.

Aufführung am **4. Dezember** um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €.**

Aufführungen am 2., 9., 10., 11. und 29. Dezember um 19:30 Uhr/ am 30. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführungen am 5. und 12. Dezember um 19:30 Uhr/ am 6., 13. 27. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

„Die SchMERZtherapie“ Mit dem Lastenrad durch die Wand. Die kleinste GroKo aller Zeiten. Gegenwind im Parlament vorprogrammiert. Die Debattenkultur auf dem Tiefpunkt. Wie lange kann das gutgehen? Ein Seminar muss her. Teambuilding, wie es neudeutsch heißt: Vertrauensübungen, Konfrontationen, Brücken bauen. Drei Parlamentarier werden als Erste zur SchMERZtherapie verdonnert. Verwirrte Abgeordnete suchen nach Mehrheiten, überforderte Bürokräfte stellen ihre Chefs zur Rede, selbst der neue Kanzler schaut vorbei und übt sich im Wut-Management – bis der Therapie-Roboter aufgibt und durchbrennt. Habeck, Wagenknecht und Strack-Zimmermann liefern sich einen Wettstreit im Abgesang auf ihre Parteien. Sogar Karl Lauterbach setzt die Gesundheit aufs Spiel und sucht eine Abschlussverwendung. Eine Erkenntnis bleibt: Traum und Trauma liegen dicht beieinander, denn in jedem Schmerz... steckt ein bisschen Merz.

Aufführungen am 15. und 17. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführung am **16. Dezember** um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €**

„Gut im Abgang“ Der DISTEL-Jahres-rück-blick 2025. Wann, wenn nicht jetzt! Das ist die Lösung des diesjährigen Kabarett-Jahresrückblicks der DISTEL, der nach seinem fulminanten Start im letzten Jahr erneut die Bühnen der Republik beehren wird. Und was war das für ein Jahr 2025!? Zuerst froren den Wahlkämpfern bei der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar die Finger an den Parteikugelschreibern fest und kurz darauf rückte sich Donald Trump ins »rechte« Licht. Denn wer um sich herum alles in Brand steckt, der steht natürlich im Hellen. Jetzt müsste ihm nur noch einer den Unterschied zwischen Brandrodung und Erleuchtung erklären. 2025 war das Jahr, in dem sich viele Gewissheiten in Luft auflösten und die Welt sich in einem atemberaubenden Stakkato veränderte. Aber dem DISTEL-Ensemble mit Jens Neutag, Axel Pätz und Katharina Martin gelingt das schier Unmögliche: Sie schaffen es, alle politischen Wendungen und den Wahnsinn des Alltags in ein rasantes Kabarettprogramm von 2x50 Minuten zu packen. Immer unter dem Motto: Wann, wenn nicht jetzt! »Gut im Abgang« ist kurzweilig, musikalisch und wenn es sein muss auch meinungsstark. Und ganz nebenbei löst das Ensemble dabei ein Versprechen ein: Dieser Jahresrückblick ist definitiv besser als das Jahr selbst! Auf der Bühne: Katharina Martin, Jens Neutag, Axel Pätz. Aufführungen am 19. Dezember um 19:30 Uhr/ am 20. Dezember um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

VAGANTENBÜHNE: (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Woyzeck“ Schauspiel nach Georg Büchner. Ein Drama über Männlichkeit, Einsamkeit, soziale Hierarchien, Gewalt – und die verzweifelte Suche nach Zugehörigkeit. Büchners Fragment radikal ins Heute versetzt! Aufführungen am 1. und 3. Dezember um 20 Uhr. Erm. Preis: PK I: 19,- €.

„Medea“ Schauspiel nach Euripides. Aufführungen am 4. und 5. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

„All das Schöne“ Schauspiel von Duncan Macmillan. Mit Felix Theissen. Aufführungen am 6. und 27. Dezember um 20 Uhr. Erm. Preis: 19,- €.

„Annette, ein Heldinnenepos“ Schauspiel nach dem Roman von Anne Weber. Ein biographisches Epos über Widerstand, Revolution, Deutungshoheit – und die komplizierte, widersprüchliche Realität dessen, was es heißt, eine „Heldin“ zu sein!

Aufführungen am 10. und 11. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

„White Passing“ Sarah Kilter. Aufführungen am 12. und 13. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

„Die Welt von Heute und Gestern“ Ansichten Europas. Schauspiel nach Stefan Zweig. *Was sehen wir, wenn wir uns Europa anschauen? Die Antwort geht uns alle an, ob wir wollen oder nicht.* Zum Stück: Europa stand schon für vieles im Laufe seiner Geschichte. Die Wiege der Demokratie, Kolonialismus, das Christentum, Aufklärung, Industrialisierung, Kriege. Heute ist es vor allem die Europäische Union, der Versuch einer abgegrenzten, grenzenlosen Gemeinschaft, für die der Kontinent steht. Lars Georg Vogel befragt ausgehend von Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern“ die europäische Idee und Identität. Was bedeutet uns Europa in Zeiten, in denen unsere Gesellschaften nach Rechts rücken? Welche historischen Kontinuitäten lassen sich anhand der vergangenen Jahre nachzeichnen? Neben Stefan Zweigs Texten werden auch andere Stimmen zu

Wort kommen. Auf humorvolle Weise, aber auch mit klarer Haltung versucht der Abend Antworten auf die Frage zu finden: Quo vadis Europa? Aufführungen am 16. und 17. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

FLIEGENDE EIER VON SARAJEVO Familienrecherche von Fabienne Dür und Senita Huskić. Senna wurde während des Bosnienkriegs in Deutschland geboren und somit zu einer Zeit, über die niemand in ihrer Familie spricht: es existiert nur die Zeit vor dem Krieg und die danach, über das Dazwischen wird geschwiegen. Aufführung am 18. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

Der Besuch der alten Dame“ Eine tragische Komödie von Friedrich Dürrenmatt. *Wenn du nichts mehr hast, wie weit bist du bereit für Geld zu gehen?* Die Stadt Güllen steht kurz vor dem Ruin. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Wirtschaft liegt brach. Doch am Horizont taucht ein Strahl der Hoffnung auf. Claire Zachanassian, gebürtige Klara Wäscher, kehrt in ihren Heimatort zurück, mitsamt der Milliarden, die sie durch einträgliche Heiraten und die anschließenden Scheidungen mittlerweile gemacht hat. Ganz Güllen hofft auf eine großzügige Spende, um sich endlich wieder finanziell zu sanieren. Und Claire ist bereit zu spenzen, denn sie ist auf Rache aus. Sie verspricht eine Milliarde für den Kopf von Motelbesitzer Alfred Ill, der sie als junges Mädchen geschwägert hat und mit dem Kind sitzen ließ. Um die Vaterschaft zu leugnen, schmierte Ill sogar zwei Zeugen und einen Richter. Die Güllener lehnen das unlautere Angebot strikt ab. Wie lange hält die Moral der Stadtgesellschaft? Und ist Gerechtigkeit am Ende käuflich? Aufführungen am 19. und 20. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

„Warten auf'n Bus“ Schauspiel nach der RBB-Serie von Oliver Bukowski und Sophie Decker. Natürlich kann man an diesem Abend etwas über den Osten lernen. Vor allem aber geht es um zwei Menschen, die versuchen die Höhen und Tiefen des Lebens zu meistern. Aufführung am 29. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ Schauspiel nach der Erzählung von Heinrich Böll. Aufführung am 31. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 19,- €.

BKA - THEATER: (Mehringdamm 34; 10961 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Chaos Royal - Wer stiebt mir die Show / Improvisationstheater. Am 1. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 20,50 €.

Unerhörte Musik / Zeitgen. Musik. Am 2. und 9. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 12,50 €.

Ades Zabel & Company - Wenn Ediths Glocken läuten Vol. 22 / Neuköllnical. Am 3., 4., 5., 10., 11., 12., 17., 18., 19. und 23. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,50 € / 32,50 €.

Ades Zabel & Company - Wenn Ediths Glocken läuten Vol. 22 / Neuköllnical. Am 6., 13. und 20. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 39,50 € / 34,50 €.

Ades Zabel & Company - Wenn Ediths Glocken läuten Vol. 22 / Neuköllnical. Am 7., 14. und 21. Dezember um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Chaos Royal - IMPROTANIA - das Spiel um die Krone / Improvisationstheater. Am 8. und 15. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 20,50 €.

Rachel Intervention - Die Eiersalat-Show / Late Night. Am 13. Dezember um 23:59 Uhr. Ermäßiger Preis: 21,50 €.

Sigrid Grajek - Berliner Luft / Musikkabarett. Am 14. Dezember um 15 Uhr. Ermäßiger Preis: 23,50 €.

The Cast - DIE WINTERSHOW / Opernshow. Am 16. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Chaos Royal - Weihnachts-Special / Improvisationstheater. Am 22. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 20,50 €.

Ades Zabel & Company - HALLO 2026 / Revue. Am 27., 29. und 30. Dezember um 20 Uhr/ am 28. Dezember um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 39,50 € / 34,50 €.

Ades Zabel & Company - Silvester / Revue. Am 31. Dezember um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 59,50 € / 49,50 €.

Ades Zabel & Company - Silvester / Revue. Am 31. Dezember um 22 Uhr. Ermäßigte Preise: 79,50 € / 69,50 €.

THEATER AM FRANKFURTER TOR: (Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Schräges, Wunderbares und Kurioses rund um die Tanne“ gelesen von Carmen Maja Antoni. Aufführung am 1. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

„My Way“ Johannes Hallervorden singt Sinatra. Swing, Swing, Swing: Die Musik-Show präsentiert die unvergesslichen Hits und das faszinierende Leben des legendären Sängers, den man anerkennend „The Voice“ nannte. Im Soloprogramm von Johannes Hallervorden erklingen u.a. Songs wie „My Way“, „Strangers In The Night“ und „New York, New York“, mit denen Sinatra Weltruhm erlangte. Hallervorden begibt sich auf eine Zeitreise, in welcher die bekannten und die weniger bekannten Aspekte seines leidenschaftlichen Lebens zwischen Musik, Frauen und Politik beleuchtet werden. Gemeinsam mit der begeisternden Live-Swing-Musik der vier Instrumentalisten nähert sich der Schauspieler Johannes Hallervorden der widersprüchlichen und glamourösen Persönlichkeit Frank Sinatras.

Aufführungen am 2., 5. und 6. Dezember um 20 Uhr/ am 4. Dezember um 18 Uhr/ am 5. und 6. Dezember um 16 Uhr. Ermäßiger Preis: 36,50 €.

„Megy Christmas mit Megy B. und am Klavier Jürgen Bever“ Aufführungen am 3. Dezember um 18 Uhr/ am 18. Dezember um 20 Uhr.

„Nach Mitternacht“ nach dem Roman von Irmgard Keun mit Johanna Marie Bourgeois. 48 Stunden im Jahr 1936. Die 19jährige Susanna beschreibt - zunächst mit überschäumender Lebenslust und satirischem Humor - die Geschehnisse um sie herum: ihre leidenschaftliche Liebe zu Franz, mit dem sie Zukunftspläne hat; das veränderte Verhalten der Menschen, die ihr nahestehen; das Leben mit den „Rassegesetzen“; überhaupt die neue Normalität: den Alltag während der Naziherrschaft. Ein Auftritt Hitlers vor einer begeisterten Menschenmenge auf dem Frankfurter Opernplatz wird zum Ausgangspunkt einschneidender Ereignisse. Die Schlinge zieht sich zu. Denunziationen sind an der Tagesordnung. »Mütter zeigen ihre Schwiegertöchter an, Töchter ihre Schwiegereltern, Brüder ihre Schwestern, Schwestern ihre Brüder... Nachbarn ihre Nachbarn.« Innerhalb kürzester Zeit ist Susanna nicht mehr nur humorvolle Beobachterin, sondern mittendrin und gezwungen, erwachsen zu werden. Während eines ausufernden Festes, kurz vor Mitternacht, muss eine große Lebensentscheidung her. Gehandelt wird nach Mitternacht.
Aufführungen am 7. Dezember um 15 Uhr/ am 20. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 27,50 €.

„Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens. Szenische Lesung mit Irene Christ und Johannes Hallervorden / Wiederaufnahme.

Aufführungen am 8. Dezember um 18 Uhr/ am 20. und 25. Dezember um 12 Uhr/ 20., 25. und 26. Dezember um 16 Uhr/ am 21. Dezember um 15 Uhr/ am 21. Dezember um 19 Uhr/ am 23. und 26. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

„Shakespeares Macbeth“ in der Bearbeitung von John von Düffel Aufführungen am 9. Dezember um 20 Uhr/ am 14. Dezember um 15. Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

„Chris Murray“ Musical-Christmas - Die Jubiläums-Show. Aufführung am 10. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 31,50 €.

Lesung mit Pierre Sanoussi-Bliss: „Den Rest hab ich verdrängt: Unordentliche Erinnerungen“. Mit Philipp Polzin u.a. Aufführung am 11. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

„Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“ Der Klassiker des deutschen Kabaretts mit Johannes Hallervorden.

Aufführungen am 12., 13. und 18. Dezember um 16 Uhr/ am 13., 25. und 30. Dezember um 20 Uhr / am 27. Dezember um 15 Uhr/ am 28. Dezember um 19 Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

Günter Rüdiger „Wünsche und Gedanken“ Weihnachtsmann trifft Weihnachtsengel. Lieder und Texte zur Weihnachtszeit. Aufführung am 12. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 27,50 €.

„Die Schneekönigin“ von Hans-Christian Andersen. Szenische Lesung mit Irene Christ und Johannes Hallervorden. Neuinszenierung! Aufführungen am 15. Dezember (Premiere) um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 34,50 € inkl. Begrüßungssekt/ am 16. Dezember um 20 Uhr/ am 22. Dezember um 18 Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

„Kunst – Komödie von Yasmina Reza“ Aufführungen am 17. und 29. Dezember um 18 Uhr/ am 28. Dezember um 15 Uhr. Erm. Preis: 31,50 €.

Weihnachten mit Dagmar Frederic Aufführungen am 19. Dezember um 15 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 29,50 €.

Walther Plathe: Alles weg'n de Leut' Der Otto Reutter Abend. Aufführung am 27. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 34,50 €.

THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1; 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

120 Jahre Rosine. „PRINZESS ROSINE“ Große Operette mit Luftballon nach Paul Lincke. Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Meik van Severen (Spiel, Gesang) und Markus Zugehör (Klavier). Aufführung am 4. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

Aus der Reihe "Berliner Persönlichkeiten" KURT TUCHOLSKY: GEGEN EINEN OZEAN PFEIFT MAN NICHT AN. Ein szenisch-musikalisches Porträt“ Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 5. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

LICHTER, LIEDER, PFEFFERKUCHEN „Die Engel sind unter uns“ Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang) Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang). Matthias Behrsing (Klavier). Aufführungen am 6., 13., 19. und 20. Dezember um 19:30 Uhr/ am 7., 14. und 21. Dezember um 16 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 39,- €. Dauer: ca. 2 h (inkl. einer etwas längeren Pause, um Punsch und Gebäck zu genießen).

„DAS BLAUE HALSTUCH“ Aus der Reihe "Berliner Geschichten". Autofiktionales Musiktheaterstück von Klaus Wirbitzky. Mit: Markus Bernhard Börger (Spiel, Gesang), Florian Hein (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang). Aufführung am 11. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

„100 TAGE“ Eine musikalische Komödie über den Ernst des Lebens Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang) und Matthias Behrsing (Klavier). Aufführung am 12. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

„SCHÖNE BESCHERUNG – RELOADED“ Gastspiel. Eine inszenierte Lesung mit Axel Pape. Axel Pape präsentiert in der Rolle als vom Himmel gesandter Engel Geschichten der renommierten Autoren Alexander Osang und Robert Gernhardt, ironisch und poetisch ergänzt durch kurze Gedichtpassagen von Rilke bis Ringelnatz und vom sich mitunter protestierend einschaltenden „lieben Gott“. Exemplarischer Handlungsort ist das weihnachtliche Berlin, musikalische Akzente stammen von Nat King Cole, Pink Martini, Leonard Cohen, Patti Smith, den Pogues und anderen. Aufführung am 17. Dezember um 19:30 Uhr. Ermäßiger Preis: PK I: 25,50,- €.

„WEIHNACHTSERINNERUNGEN“ Gastspiel von Truman Capote. Mit: Alexander Netschajew (Lesung) und dem Duo „Key for Two“ mit Tabea Mara und Sophie Sperber (Klavier und Gesang). In dieser Kurzgeschichte erzählt der berühmte Autor von „Frühstück bei Tiffany“ von liebgewonnenen Weihnachtsritualen seiner Kindheit: von der aufwändigen Herstellung des traditionellen Früchtekuchens, der Suche nach dem perfekten Weihnachtsbaum und vom Basteln des Weihnachtsgeschenkes. Aufführung am 17. Dezember um 19:30 Uhr. Erm. Preis: PK I: 25,50,- €.

Aus der Reihe „Berliner Persönlichkeiten“ HILDEGARD KNEF : ICH GLAUB‘, NE DAME WERD‘ICH NIE Portrait einer modernen Frau. Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier); Textfassung: Ildiko Bognar; Musikalische Einrichtung: Ute Falkenau; Aufführung am 28. Dezember um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1; 14052 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Der Blaue Montag - Die ganze Stadt in einer Show am 1. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,50 € / 37,20 € / 33,90 €.

Mathias Tretter - Nachgetrettet - der satirische Jahresrückblick am 7. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,40 € / 29,40 € / 26,40 €.

Ingo Appelt - MÄNNER NERVEN STARK am 8. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,40 € / 31,40 € / 28,40 €.

Stephan Bauer - Weihnachten fällt aus - Josef gesteht alles! am 9. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,40 € / 29,40 € / 26,40 €.

Willy Astor - Reimart und Lachkunde am 17. und 18. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,20 € / 33,90 € / 30,60 €.

Alle Kassen, auch privat - Solo-Theater-Comedy mit Nebenwirkungen am 20. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 34,45 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Caveman - Du sammeln, ich jagen am 20. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 34,45 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Caveman - Du sammeln, ich jagen am 21. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßiger Preis: 34,45 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Cavewoman - Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungstauglichen Partners am 21. Dezember um 20 Uhr. Ermäßiger Preis: 34,70 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Stefan Danziger - Mittel und Wege am 22. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,40 € / 31,40 € / 28,40 €.

Frank Lüdecke - Träumt weiter! am 25. und 26. Dezember um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,00 € / 31,70 € / 28,40 €.

Wolfgang Trepper - Tour '25 am 26. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,40 € / 32,40 € / 29,40 €.

Schlachtplatte - Die Endabrechnung am 27. und 28. Dezember um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,00 € / 30,00 € / 27,00 €.

KONZERTE

MELANCHTHON-KIRCHE (Melanchthonplatz, 13595 Berlin-Spandau)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Adventskonzert - Cappella Vocale Berlin – Staaken und Hauptstadtblech

Freitag, 12. Dezember um 19:30 Uhr/P

Ein Konzert für Stimmen und Blechbläser. Musik von Michael Praetorius über Georg Friedrich Händel und Engelbert Humperdinck bis Morten Lauridsen und Ola Gjeilo. Ermäßigte Preise: PK 1: 35,50/ PK 2: 27,50 Euro.

RATHAUS REINICKENDORF (ERNST REUTER-SAAL) (Eichborndamm 215 – 239, 13439 Berlin) Gastkarten ohne Zuschlag

Happy X-Mas mit den Happy Disharmonists

Leitung und Klavier: Carsten Gerlitz. Bass: Peter Stojanov. Drums: Paul Gerlitz. Sprecher: Michael Noack. Alle Jahre wieder besingen die Disharmonists die Vorweihnachtszeit. Mit Klassikern und neuen Entdeckungen suchen sie nach der richtigen Stimmung und werden immer fündig. Hurra, Bescherung! Und das, obwohl es noch nicht einmal der heilige Abend ist. Ein ganzer Geschenkeberg voller schöner Melodien. Beswingt begleitet oder a-cappella. Ermäßiger Preis: 24,50 €.

Jocelyn B. Smith

Jocelyn B. Smith verzaubert den Ernst-Reuter-Saal mit einem festlichen Weihnachtskonzert
Ermäßiger Preis: 34,50 €.

Sonntag, 7. Dezember um 18 Uhr/p

PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)***)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

KAMMERAKADEMIE POTSDAM

LISA BATIASHVILI Violine. FRANÇOIS LELEUX Oboe & Leitung. Tsotne Zedginidze Symphonie Nr. 1 (Deutsche Erstaufführung)
Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219. Haydn Konzert für Oboe und Orchester C-Dur Hob. VIIg/C1.
Haydn Symphonie C-Dur Hob. I/82 »Der Bär«. Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 46,- / PK 3: 37,- / PK 4: 32,- / PK 5: 23,- €.

Sabine Meyer & Armida Quartett

»Abschiedskonzert Sabine Meyer«. Sabine Meyer Klarinette, ARMIDA QUARTETT. Mozart: Quintettsatz F-Dur KV 580b (für C-Klarinette, Bassethorn und Streichtrio). Schumann: Streichquartett A-Dur, op. 41/3. Brahms: Klarinettenquintett h-moll op. 115.
Ermäßigte Preise: PK 1: 64,- / PK 2: 55,- / PK 3: 51,- / PK 4: 41,- / PK 5: 32,- €.

Donnerstag, 4. Dezember um 20 Uhr/A

Weihnachtsoratorium

Johann Sebastian Bach - Weihnachtsoratorium BWV 248 (Kantaten I-III & VI). Anne Bretschneider (Sopran), Ines Muschka (Alt), Shimon Yoshida (Tenor), Thomas Schreier (Bass), Händelkinderchor, Löwenkinder-Chor, Berliner Konzert Chor, Berliner Konzert Orchester, Jan Olberg (Leitung)
Ermäßigte Preise: PK 1: 42,50 / PK 2: 39,50 €.

BACHS WEIHNACHTSKANTATEN

FREIBURGER BAROCKORCHESTER. MARIE LUISE WERNEBURG Sopran, ELVIRA BILL Mezzosopran, RAPHAEL HÖHN Tenor,
DOMINIK WÖRNER Bass, PÉTER BARCZI Violine & Leitung. Bach »Darzu ist erschienen der Sohn Gottes« BWV 40. Bach »Ich freue mich in dir« BWV 133. Bach »Süßer Trost, mein Jesus kommt« BWV 151. Bach »Nun komm, der Heiden Heiland« BWV 62.
Ermäßigte Preise: PK 1: 55,- / PK 2: 51,- / PK 3: 46,- / PK 4: 36,- / PK 5: 26,- €.

Mittwoch, 17. Dezember um 20 Uhr/A

Weihnachtskonzert des Berliner Mozart-Chores

Berliner Mozart-Chor, Mozartini, Berliner Mozart-Kinderchor, Berliner Mozarteum, Izabella Goldstein (Leitung).
Programm: Francesco Durante: Magnificat, Johann Sebastian Bach: Orchestersuite Nr. 2 h-Moll BWV 1067 (Auszüge) u. a.,
Ermäßigte Preise: PK 1: 27,50 / PK 2: 17,50 €.

Donnerstag, 25. Dezember um 15:30 Uhr/p

PHILHARMONIE (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin) ***)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA

MARTHA ARGERICH Klavier, LAHAV SHANI Leitung. Johan Wagenaar: Ouverture »Cyrano de Bergerac« op. 23.
Schumann Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 54. Beethoven Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«.
Ermäßigte Preise: PK 1: 110,- / PK 2: 101,- / PK 3: 87,- / PK 4: 69,- / PK 5: 60,- €.

Dienstag, 2. Dezember um 20 Uhr/A

PHILHARMONISCHER CHOR BERLIN

Händelfestspielorchester Halle. Solistinnen und Solisten. Florian Benfer Leitung. Händel: Messiah.
Ermäßigte Preise: PK 1: 46,- / PK 2: 41,- / PK 3: 37,- / PK 4: 29,- / PK 5: 26,- €.

Sonntag, 7. Dezember um 15 Uhr/A

KHATIA BUNIATISHVILI Klavier

Werke von Bach, Chopin, Liszt, Mozart und Tschaikowsky. Erm. Preise: PK 1: 78,- / PK 2: 74,- / PK 3: 69,- / PK 4: 64,- / PK 5: 55,- / PK 6: 46,- €.

WEIHNACHTSORATORIUM

WINDSBACHER KNABENCHOR. LA FOLIA BAROCKORCHESTER
ELISABETH BREUER Sopra, MARIE HENRIETTE REINHOLD Alt, BENEDIKT KRISTJÁNSSON Tenor, TOBIAS BERNDT Bariton,
LUDWIG BÖHME Leitung. Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 – Kantaten I-III & VI.
Ermäßigte Preise: PK 1: 60,- / PK 2: 55,- / PK 3: 51,- / PK 4: 46,- / PK 5: 41,- / PK 6: 28,- €.

Dienstag, 9. Dezember um 20 Uhr/A

SARAH WILLIS & THE SARAHBANDA

»Cuban Christmas«. Sarah Willis und »The Sarahbanda« eröffnen mit fesselnden Arrangements und kubanischen Tanzrhythmen eine neue Perspektive auf Weihnachtsklassiker sowie Werke von Bach und Tschaikowsky.
Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 41,- / PK 3: 32,- / PK 4: 28,- / PK 5: 23,- €.

Montag, 22. Dezember um 20 Uhr/A

BERLINER SYMPHONIKER: WEIHNACHT & MÄRCHEN

Erich W. Korngold: Der Schneemann – Pantomime in zwei Bildern, orchestriert von Alexander Zemlinsky; die Geschichte wird erzählt von Axel Prahl. Otto Nicolai: Weihnachtsouvertüre. Frederick Delius: Sleigh ride. Samuel Coleridge-Taylor: Christmas Overture.
Leroy Anderson: A Christmas Festival. Textbearbeitung und -gestaltung: Marie Lilli Beckmann. Sprecher: Axel Prahl. Dirigent: David Reiland.
Ermäßigte Preise: PK 1: 49,- / PK 2: 46,- / PK 3: 39,- / PK 4: 29,- / PK 5: 23,- €.

Sonntag, 21. Dezember um 15:30 Uhr/S

KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE (Breitscheidplatz, 10789 Berlin) ***)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

BACH-CHOR

Leitung Achim Zimmermann. Marie Luise Werneburg (Sopran). Susanne Langner (Alt)
Shimon Yoshida (Tenor). Bruno Meichsner (Bass). Bach-Chor Bach-Collegium.
Johann Sebastian Bach – h-Moll-Messe, BWV 232. Ermäßiger Preis: 29,50,- € (freie Platzwahl).

Samstag, 13. Dezember um 18 Uhr/p